

EIN REIHENGRÄBERFELD BEI FELLBACH-SCHMIDEN, REMS-MURR-KREIS

Mit einem Kommentar zu einigen bemerkenswerten Funden

HELMUT ROTH

Mit 42 Textabbildungen

Fundgeschichte und topographische Lage

Im Sommer des Jahres 1972 stieß man bei Baggerarbeiten für Baugruben im Neubaugebiet Stettiner Straße/Finkenweg im Stadtteil Schmiden auf reihengräberzeitliche Bestattungen. Im Zuge dieser Baumaßnahmen wurden zunächst die ersten vier Gräber und im Laufe der Zeit noch weitere drei (21, 26, 27) durch den Bagger gestört bzw. gänzlich zerstört. Das Landesdenkmalamt, Abt. Bodendenkmalpflege Stuttgart, konnte dank örtlicher Helfer bis zum Jahre 1977 den Fundplatz ständig im Auge behalten und mittels kleiner Plangrabungen das anfallende Fundmaterial bergen¹. Insgesamt wurden auf diese Weise bis 1977 41 Gräber festgestellt, von denen lediglich neun altberaubt waren (16, 17, 18, 19, 20, 22, 25a/25b, 28)².

Das Gräberfeld liegt am unteren Westhang der Flur „Lindenbühl“ (TK 7121; Flurkarte NO 31/14) zwischen Schmiden und Oeffingen (also im südöstlichsten Teil des Neckarbeckens) ca. 285 m über NN über einem flachen Tal, in dem der heutige Ort Schmiden liegt. Jenes Tal steht über die Weidach in direkter Verbindung mit dem Neckar. Südlich des Gräberfeldes mündet auf der Höhe der Ortsmitte von Schmiden von Osten kommend eine Senke (heute Waiblinger Straße) ins Haupttal. Der Friedhof ist ca. 200 m Luftlinie von einer im Ortskern von Schmiden liegenden Kirche entfernt (Abb. 1).

Es kann nicht entschieden werden, ob die merowingerzeitliche Nekropole zu einer unter dem heutigen Ort liegenden Siedlung oder zu einer nicht bekannten Wüstung gehört. Das Gräberfeld von Schmiden ist in nur 41 Gräbern bekannt. Sie können, mit Ausnahme von Grab 20, sämtlich ins 6. Jahrhundert datiert werden. Dies läßt darauf schließen, daß wir es mit einem insgesamt größeren Friedhof zu tun haben, dessen Phasen der älteren Merowingerzeit (früh- und Beginn mittelmehringische Zeit) vorliegen (Abb. 2).

¹ Mein Dank geht an das Landesdenkmalamt Baden-Württemberg (Dr. D. PLANCK) und an das Württembergische Landesmuseum (Dr. R. WOLF), die die Publikationserlaubnis erteilten. Ferner danke ich Herrn Museumsleiter KIND in Fellbach-Schmiden für mannigfache Unterstützung bei der Publikationsvorbereitung. Für Hinweise und Zusammenstellungen bin ich B. WAGNER, C. THEUNE und E. LEIPNER (alle Marburg) verpflichtet.

² Zu diesem Komplex siehe zusammenfassend H. ROTH, Archäologische Beobachtungen zum Grabfrevell im Merowingerreich. Abhandl. d. Göttinger Akad. d. Wiss. Phil.-Hist. Kl. Bd. 113, 1978, 53 ff.

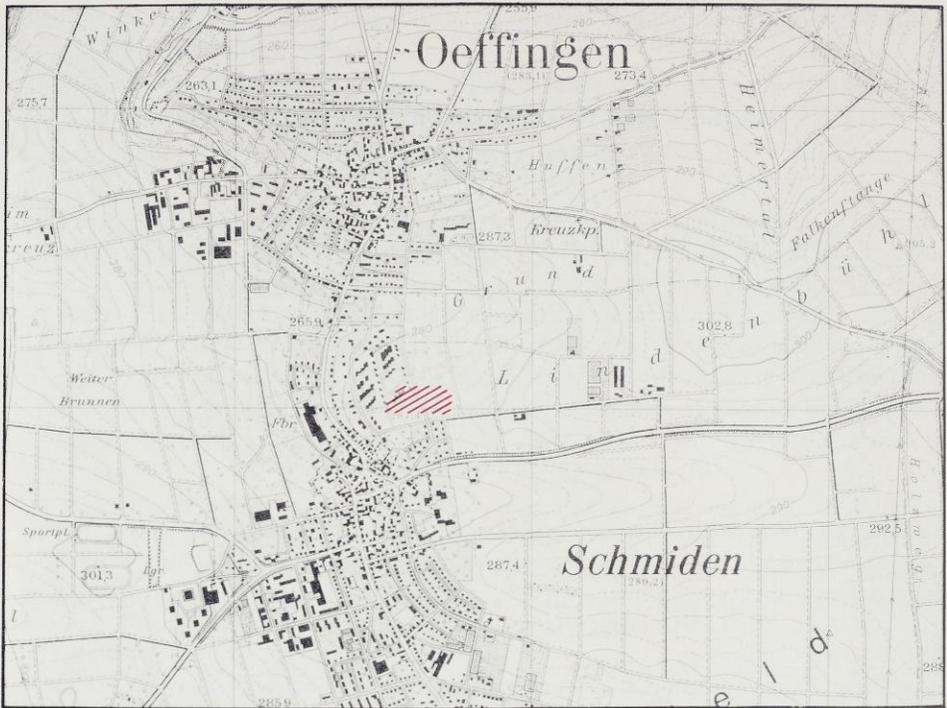


Abb. 1 Fellbach-Schmidlen. Lage des Reihengräberfeldes. Kartengrundlage: TK 1:25 000 Blatt Nr. 7121, vervielfältigt mit Genehmigung des Landesvermessungsamtes Baden-Württemberg, Az.: 5.11/18.

Kommentar zu den Gräbern 1, 3, 13, 20, 24, 41

Im folgenden soll ein Kommentar zu den bemerkenswertesten Funden aus dem Gräberfeld abgegeben werden. Es handelt sich in erster Linie um Grab 3 und Grab 41, beides Gräber, deren Inventar darauf schließen läßt, daß es sich hier um die seltenen Bestattungen von Handwerkern handelt, und um die Frauengräber 13, 20 und 24. Ferner soll ein bislang nicht beachtetes Problem der Rekonstruktion einer bestimmten Taschenform anhand des Frauengrabes 1 versucht werden. Ansonsten sind aus dem Kindergrab 37 eine dreiflügelige Pfeilspitze³ (Abb. 41, 3) und aus dem Frauengrab 39 ein kleiner Silberbarren (Abb. 41, 6) bemerkenswert.

Die Auswahl in der Themenstellung rechtfertigt sich dadurch, daß das bislang ausgegrabene Material des Gräberfeldes von Fellbach-Schmidlen nicht dazu geeignet ist, zu grundsätzlich neuen Aussagen zu kommen für Grabbau, Totenritual oder Chronologie.

Irgendwelche Aussagen zur Struktur der Bevölkerung von Fellbach-Schmidlen zur Merowingerzeit können aufgrund des bislang nur bruchstückhaften Bekanntseins des Friedhofes und der

³ Siehe Fundliste der dreiflügeligen Pfeilspitzen bei U. KOCH, Grabfunde der Merowingerzeit aus dem Donautal um Regensburg (1968) Liste 21 Karte 20; für den kleinen Silberbarren gibt es keine Parallele in der Merowingerzeit.

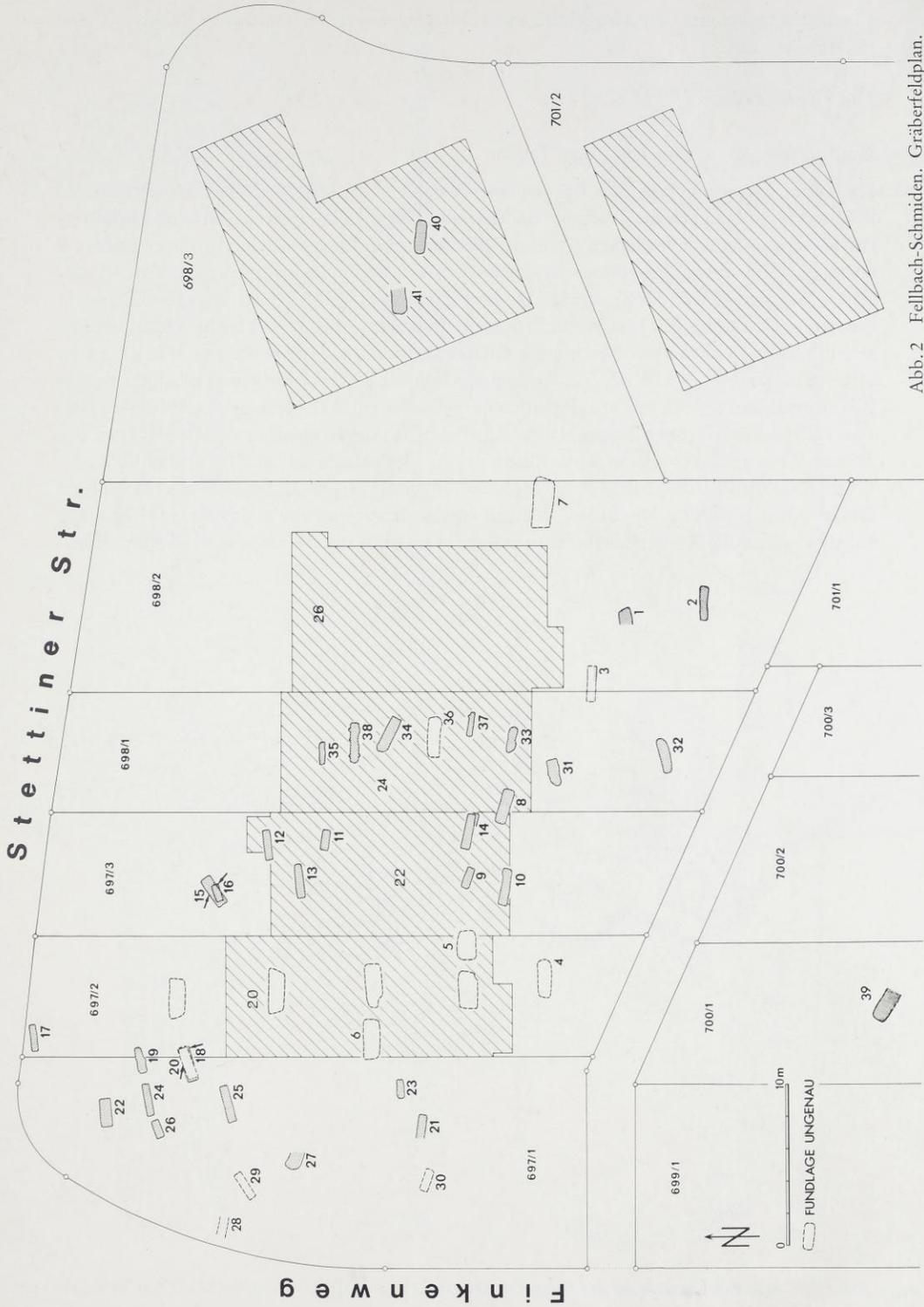


Abb. 2 Fellbach-Schmiden. Gräberfeldplan.

gänzlichen Unkenntnis der dazugehörigen Siedlungsform und Siedlung nur spekulativ sein. Sie unterbleiben daher.

Die Frauengräber 1, 13, 20, 24

Grab 1 (Abb. 10. 32) Beutelförmige Tasche

Die Bestattung war durch einen Baggergraben bereits bis zu den Oberschenkeln zerstört. Es konnten somit lediglich die Trachtbestandteile und Beigaben im unteren Teil beobachtet werden. Wenig unterhalb des linken Knies der Bestattung fand sich ein achterförmiger Eisenring (Abb. 32, 5), in dessen Umgebung eine Gagatperle (Abb. 32, 7), das Fragment einer blauen facettierten Glasperle (Abb. 32, 8), ein kleiner Jura-Ammonit (Abb. 32, 9), verschiedene Bronzeblechfragmente (Abb. 32, 10) und ein Bronzeringfragment (Abb. 32, 11) lagen. Es handelt sich also um einen Tascheninhalt. Wichtig für die Rekonstruktion dieses Beutels ist u. E. jener achterförmige Eisenring (Abb. 32, 5), der zum eigentlichen Verschlußmechanismus gehört. Ein Rekonstruktionsversuch und eine Funktionsprobe haben einen Beutel ergeben, auf dessen oberem Teil die achterförmige Eisenschlaufe an ihrer Einziehung festgenäht gewesen sein muß. Ein an einer Seite geknotetes Band wird sodann in eine Öse eingehängt, um den Beutel herumgeführt und schließlich durch die zweite Öse hindurchgezogen (Abb. 3). Jenes Band kann dann am Gürtel befestigt werden. Der Beutel zieht sich durch sein eigenes und durch das Gewicht seines Inhaltes zu, sobald man ihn herabgleiten läßt; hebt man ihn auf, so läßt er sich mühelos öffnen.

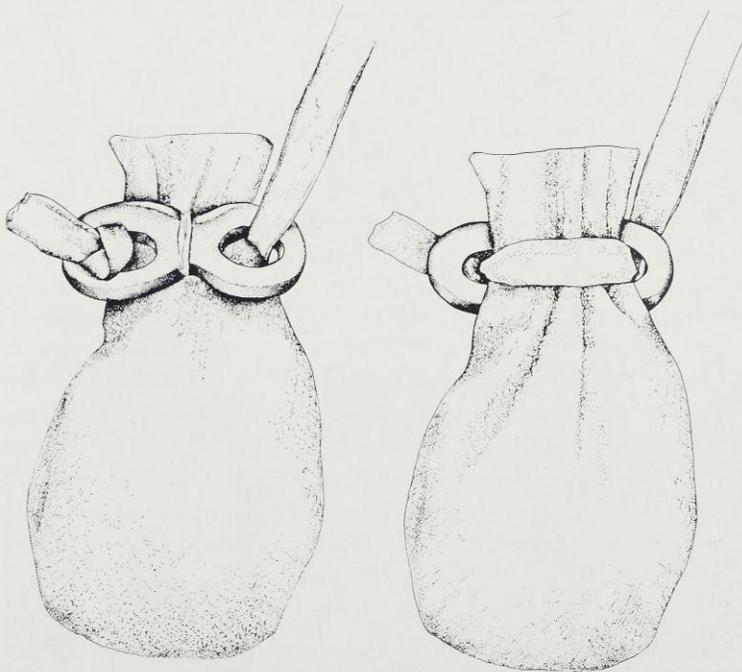
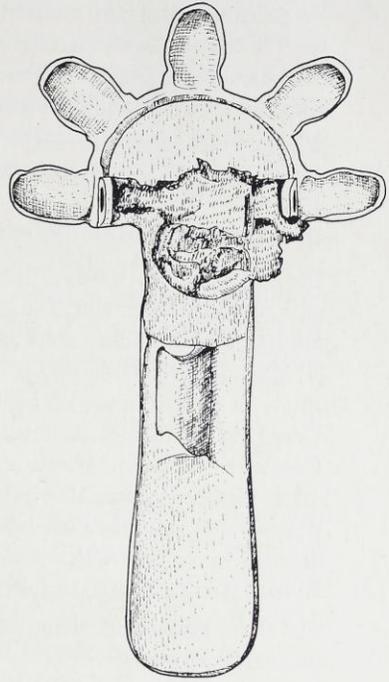
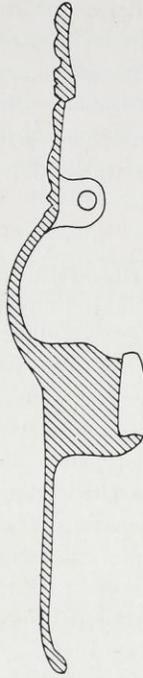
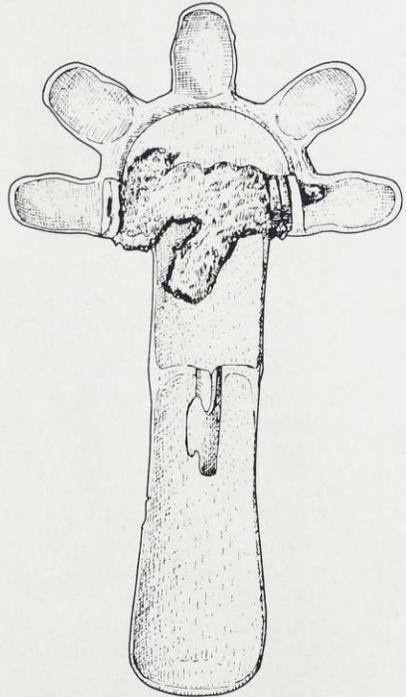
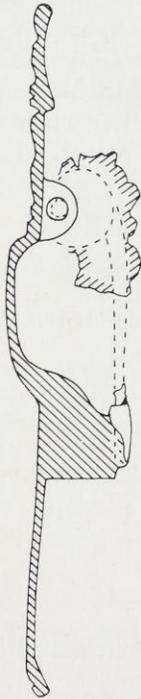


Abb. 3 Rekonstruktionsversuch des Hängebeutels aus Grab 1 von Fellbach-Schmidlen. Ohne Maßstab.



1



2

Abb. 4 Fellbach-Schmiden. Bügelfibeln des Grabes 13. Maßstab 1:1.

Vergleichbare Beutel haben sich stets auf der linken Seite in Kniehöhe gefunden; so in Grab 142 von Hertens⁴, in Stockach-Risstorf, Grab 5⁵, oder in Marktoberdorf, Grab 106⁶, und Heidelberg-Kirchheim, Grab 517, um nur einige Beispiele zu nennen. In allen Fällen kann an jenem achterförmigen Eisenglied noch ein weiterer länglicher Ring befestigt sein.

Was die Verbreitung jener Beutel angeht, so scheint er vor allem in Süddeutschland Mode gewesen zu sein, wohingegen im Mittelrheingebiet jene Formen offensichtlich nicht üblich waren⁸.

Grab 13 (Abb. 4. 16. 36) Bügelfibel-Paar

Die Bügelfibeln aus Grab 13, zwischen den Oberschenkeln liegend, mit der Kopfplatte schräg nach unten, gehören zum Typus der Fibeln mit halbrunder Kopfplatte und gleichbreitem Fuß mit abgerundeten Ecken und Laternenknöpfen. Beide Fibeln variieren in ihren Maßen geringfügig. Das gleiche gilt folglich auch für das Gewicht jener silbervergoldeten Fibeln. Bei beiden Exemplaren ist der Bügel stark abgenutzt, was auf eine längere Trageweise hindeuten dürfte. Das Ornament der Kopfplatte besteht aus insgesamt sechs stark geometrisierten Elementen, deren Herkunft von der Spiralranke offensichtlich ist. Jene Formen finden sich durch ein sanduhrförmiges Element voneinander getrennt in zwei Dreiergruppen auf der Kopfplatte. Die äußeren Zonen von Bügel- und Fußplatte werden von einer strengen Reihung jener „Spiralhaken“ eingenommen. Auf der Mittelachse von Bügel und Fuß befindet sich eine Kreisaugenleiste, die in Kerbschnitt-Technik ausgeführt ist.

Daß wir es bei unseren Elementen mit stark stilisierten Spiralranken zu tun haben, zeigen die intakten Stücke jener Serie⁹. Die Auflösung einer solchen Ornamentik hin zu stark geometrisierten Elementen wird besonders deutlich auf den Kopfplatten der Fibeln von Vidy¹⁰, Urach¹¹ und besonders auf einer Bügelfibel aus Brochon¹² sowie auf den Stücken von Flomborn¹³ und Laucha in Thüringen¹⁴. Was die in Kerbschnitt ausgeführte Kreisaugenleiste auf der Mittelachse der Fibel angeht, so kann nicht ohne weiteres entschieden werden, ob dieses Muster auf eine weitere Reduzierung des geometrisierten Spiralhakens zurückgeht, oder ob wir es hier mit einem selbständigen Element zu tun haben, wie es die Kopfplatten der Bügelfibeln von Heilbronn-Böckingen, Flur Klammenäcker¹⁵, Ditzingen¹⁶, München-Aubing¹⁷ und Hemmingen, Grab 20¹⁸,

⁴ F. GARSCHA, Die Alamannen in Südbaden (1970) 86ff. bes. 102; Taf. 112, 4.

⁵ GARSCHA, Südbaden⁴ 265ff. bes. 266; Taf. 112, 9.

⁶ R. CHRISTLEIN, Das alamannische Reihengräberfeld von Marktoberdorf im Allgäu (1966) 132f. Taf. 26, 15.

⁷ G. CLAUSS, Reihengräberfelder von Heidelberg-Kirchheim (1971) 141f. Taf. 11, 20.

⁸ Zu sicheren Taschenrekonstruktionen nach den Versuchen von E. VOGT (Zeitschr. f. Arch. u. Kunstgesch. 20, 1960) siehe R. PIRLING, Der Fund einer Ledertasche aus Grab 2268 in Krefeld-Gellep. Arch. Korrespondenzbl. 3, 1973, 85ff.

⁹ H. KUHN, Die germanischen Bügelfibeln der Völkerwanderungszeit in der Rheinprovinz (1940) Gruppe 11.

¹⁰ KUHN, Rheinprovinz⁹ Taf. 77, 11, 32.

¹¹ Ebd. Taf. 77, 11, 33.

¹² Ebd. Taf. 78, 11, 33.

¹³ Ebd. Taf. 78, 11, 38.

¹⁴ Ebd. Taf. 78, 11, 39.

¹⁵ H. KUHN, Die germanischen Bügelfibeln der Völkerwanderungszeit in Süddeutschland (1974) Taf. 248, 58, 3.

¹⁶ Fundber. aus Schwaben N. F. 18/II, 1967, 134 Taf. 125, 1, 2.

¹⁷ KUHN, Süddeutschland¹⁵ Taf. 248, 58, 5.

¹⁸ H. F. MÜLLER, Das alamannische Gräberfeld von Hemmingen (1976) 40ff. Taf. 5C, 3, 4; 18, 5, 6.

zeigen. Eine zweite Möglichkeit, die ornamentgeschichtliche Stellung jener Bügelfibeln festzulegen, könnte auch darin bestehen, in den „Spiralhaken“ ein mißverständenes und verselbständigtes Kreistangentenmuster zu sehen. Auch in diesem Falle müßten unsere Fibeln vor allem aufgrund des Kompositionsprinzipes in die Nähe der beschriebenen Reihe mit Kreisaugenmustern gestellt werden. Sicherlich wird man südwestdeutsche Herkunft für unser Fibelpaar wahrscheinlich machen müssen. Voraussetzung für diese Aussage ist die in diesem Fall nicht bewiesene Annahme, daß das Hauptverbreitungsgebiet eines Typus auch sein Produktionsgebiet ist. Die Fibeln aus Grab 13 sind sicherlich während des zweiten Drittels des 6. Jahrhunderts hergestellt worden. Ihre Grablegung dürfte jedoch etwa eine Generation später vorgenommen worden sein; dies geht zum einen aus den starken Abnutzungsspuren auf den Bügeln der Fibeln hervor, zum anderen aber aus ihrer Vergesellschaftung mit einer Rosettenscheibenfibel mit Filigranzentrum und einer dreizonigen Almandinscheibenfibel mit strengem radialem Zellenwerk (Abb. 36, 1. 2).

Grab 20 (Abb. 5. 37) Bügelfibel-Paar

Grab 20, das durch das später angelegte Grab 18 gestört ist und wohl bei dieser Gelegenheit bebraut wurde¹⁹, enthielt noch ein Paar Bügelfibeln und einen flachen Bronzering. Die Bügelfibeln sind aus Silber, Kopfplatte und Fuß sind feuervergoldet, wohingegen der Bügel einer solchen Prozedur entbehrt. Die charakteristischen Merkmale sind eine fast runde Kopfplatte mit drei profilierten Knöpfen, ein gänzlich unverzierter dachförmiger Bügel sowie ein geriefter Fuß mit spitzem, stark stilisiertem Tierkopf. Die Kopfplatte trägt ein aus zwei mit der unteren Spitze gegeneinandergestelltes Gebilde, dessen Komposition in dieser Form H. KÜHN als „Bohnenmuster“ bezeichnet hat.

Das Bügelfibelpaar hat in dieser Formen- und Musterkombination kein exaktes Gegenstück. Hingegen lassen sich für die aufgezählten Merkmale Beispiele beibringen, die das Milieu des Feinschmiedes, der unsere Fibeln hergestellt hat, sichtbar werden läßt.

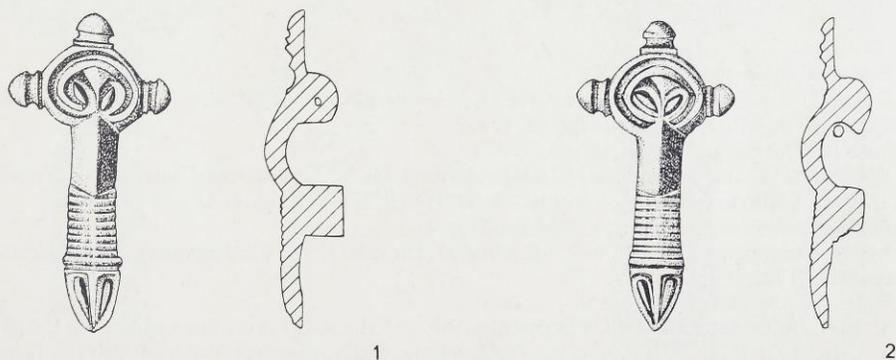


Abb. 5 Fellbach-Schmiden. Bügelfibeln des Grabes 20. Maßstab 1:1.

¹⁹ ROTH, Grabfrevel² 65 f.

Was die Form der Kopfplatte angeht, so gehören die Fibeln in eine Gruppe mit herzförmig rundlicher Kopfplatte und drei Knöpfen innerhalb des Types Krefeld-Gellep²⁰, der in seinen klassischen Stücken auf stets streng halbrunder Kopfplatte tiefen Spiralkerbschnitt trägt (Krefeld-Gellep, Balgstädt, Heidenheim, Kirchheim)²¹. Die Kopfplatte des Fibelpaares von Schmiden, Grab 20, findet ihre beste Parallele im Kleinfibelpaar aus Grab 58 von Hemmingen²², in den Fibeln von Bittenbrunn²³ und von Pfullingen²⁴ sowie bei den Fibeln aus Grab 11 von Weimar²⁵ (Friesstraße) und auf einer Fibel von Arcy Ste. Restitue, Grab 2144²⁶. Jene Fibeln gehören aufgrund ihres Verbreitungsbildes sämtlich zu einer in Mitteldeutschland hergestellten Serie²⁷. Betrachten wir nun den Fibelfuß mit Horizontalrippen und stark stilisiertem Tierkopf, so ist hingegen ein deutlicher Schwerpunkt in Südwestdeutschland festzustellen. Das dritte Merkmal war ein dachförmiger unverzierter Bügel. Dieses Detail findet sich bei der klassischen Serie Krefeld-Gellep in dieser Form nicht.

Aus dem Dargelegten dürfte deutlich geworden sein, daß der Handwerker, der die Fibeln aus Grab 20 von Schmiden hergestellt hat, aufgrund der Verwendung von Streifenfuß mit stark stilisiertem Tierkopf, der sich von dem gut durchgebildeten Exemplar der klassischen Typen Krefeld-Gellep deutlich unterscheidet, in Südwestdeutschland ansässig gewesen sein muß. Dort erfuhr er von mitteldeutschen Stücken Stileinflüsse. Diese Bemerkungen können natürlich nur ihre Gültigkeit haben, wenn wir wiederum von der stillschweigenden Voraussetzung ausgehen, daß das Hauptverbreitungsgebiet eines formalen oder ornamental Details auch sein Herstellungsgebiet ist. Das umgekehrte Modell ist ebenso erwiesen²⁸.

Es seien nun noch einige weitere Beobachtungen angeführt, wie die der nur Teilvergoldung der Fibel (Kopfplatte, geriefter Fuß), eine Besonderheit, deren werkstatspezifische Relevanz ohne Autopsie der hier zum Vergleich herangezogenen Typen nicht beurteilt werden kann.

Betrachten wir den Fibelfuß an sich, so ist zu beobachten, daß ein Stück jenes Paares auffallend porös gegossen ist; jenes Stück ist insgesamt etwas kleiner und hat einen schmaleren und niedrigeren Nadelhalter aufzuweisen. Diese erneute Beobachtung der relativen Maßungleichheit muß herstellungstechnische Gründe haben²⁹.

Die Zeitstellung unserer Bügelfibeln aus Grab 20 ergibt sich aus der Beobachtung, daß jene gänzlich unabgenützt sind. Daß also Herstellungszeit und Grablegung nicht allzuweit vonein-

²⁰ KÜHN, Rheinprovinz⁹ 73 ff.

²¹ Krefeld-Gellep: KÜHN, Rheinprovinz⁹ Taf. 61, 1. 1. – Balgstädt: ebd. Taf. 61, 1. 2. – Heidenheim: ebd. Taf. 61, 1. 4. – Kirchheim: ebd. Taf. 61, 1. 7.

²² MÜLLER, Hemmingen¹⁸ 91 f. Taf. 14 A, 2. 3.

²³ R. CHRISTLEIN, Ausgrabungen eines Gräberfeldes des 5. bis 7. Jahrhunderts bei Bittenbrunn. Jahresber. d. Bayer. Bodendenkmalpflege 8/9, 1967/68 (1971) 87 ff. bes. 91; Abb. 4, 12.

²⁴ Fundber. aus Schwaben N. F. 14, 1957 Taf. 31 A, 7.

²⁵ KÜHN, Rheinprovinz⁹ 85; Abb. 9, 9. – B. SCHMIDT, Die späte Völkerwanderungszeit in Mitteldeutschland (1961) 122; Taf. 32, e-g.

²⁶ KÜHN, Rheinprovinz⁹ Abb. 9, 15.

²⁷ SCHMIDT, Mitteldeutschland²⁵ 125 (Karte Abb. 55 b). – Siehe auch KÜHN, Rheinprovinz⁹ 84 f. Abb. 9.

²⁸ z. B. sind die in Haithabu (aufgrund von Gußformenfunden) hergestellten Nachbildungen von Terslev-Spangen sämtlich dort selbst nicht abgesetzt worden, sondern gelangten in den Handel nach Nordeuropa: H. JANKUHN, Sechs Karten zum Handel des 10. Jahrhunderts im westlichen Ostseebecken. Arch. Geographica 1, 1950, 8 ff. – Siehe zu diesem Thema auch T. CAPELLE, Metallschmuck und Gußformen aus Haithabu (Ausgrabung 1963–1964). Ausgrabungen in Haithabu 4, 1970, 9 ff. bes. Abb. 2 u. 9.

²⁹ H. ROTH, Beobachtungen zu merowingerzeitlichen Schmelztiegeln. Frühmittelalterl. Studien 11, 1977, 85 ff. bes. 89 ff.

ander entfernt sein dürften, geht auch aus der Beobachtung hervor, daß der zu einem Gehänge gehörende Bronzering, der als einzige weitere Beigabe im Grabe verblieb, ebenfalls gänzlich un-abgenützt ist. Das Grab 58 von Hemmingen, das eng verwandte Miniaturfibeln erbracht hat, dürfte noch im letzten Drittel des 5. Jahrhunderts angelegt worden sein³⁰. Eine gleiche Zeitstellung wollen wir auch für Grab 20 von Schmidlen in Anspruch nehmen.

Grab 24 (Abb. 6. 20. 38) Bügelfibel-Paar und Bronzeknotenring

Das ungestörte Grab 24 enthielt neben zwei in der Halsgegend gefundenen Pferdchenfibeln ein Paar zwischen den Oberschenkeln angetroffene Fünfknopffibeln mit leicht trapezoider Fußplatte und halbrunder Kopfplatte. An Bemerkenswertem ist aus jenem Grab noch ein profilierter Knotenring zu nennen, der den unteren Abschluß des Fibelgehänges bildete.

Zunächst zu den Bügelfibeln aus Silber, die in ihren Maßen – wie stets bei Bügelfibeln zu beobachten – geringfügig voneinander abweichen. Die Mittelachsen von Fuß und Bügel sind unvergöldet. An dieser Stelle befindet sich ein Kreistangentenmuster in Niello ausgeführt. Die Kopfplatte der Bügelfibel ist durch einen kleinen Steg zweigeteilt. In den so entstandenen Bildfenstern befindet sich je ein dreistrahliges geometrisches Kerbschnittornament, das, der Außenkontur der Kopfplatte folgend, von einer doppelten gepunzten Leiste eingefast wird. Jene Leiste setzt sich in den Außenzonen des Bügels fort. Auf den Randzonen der Fibelfüße ist je ein einfaches Zickzackband in Kerbschnitttechnik ausgeführt.

Zur näheren landschaftlichen Eingrenzung der Erzeugnisse gilt es nun wiederum, die einzelnen Ornamentdetails genauer zu betrachten. Zunächst zur auffallend zweigeteilten Kopfplatte mit einem dreistrahligen Kerbschnittornament. Jenes erscheint uns besonders dazu geeignet, die fibelproduzierende Werkstatt näher einzugrenzen, da eine Zweiteilung des Kopfplattenfeldes ei-

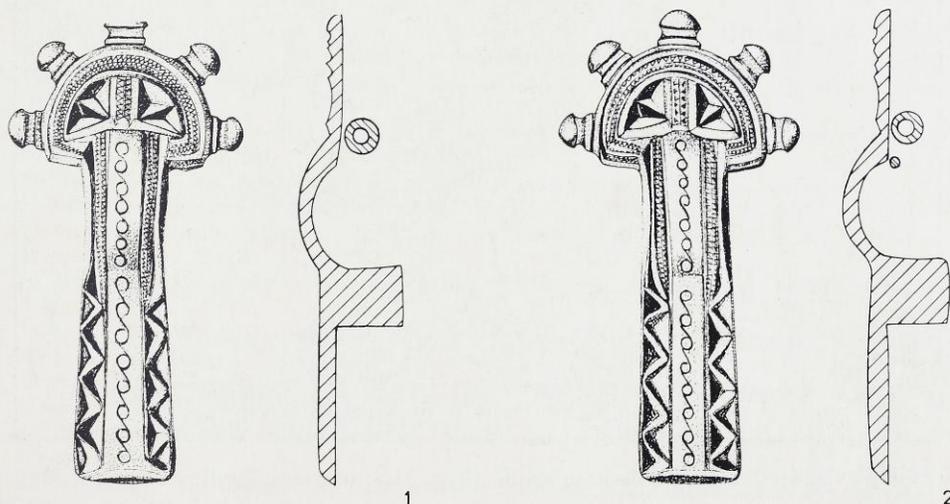


Abb. 6 Fellbach-Schmidlen. Bügelfibeln des Grabes 24. Maßstab 1:1.

³⁰ MÜLLER, Hemmingen¹⁸ 92.

ner Fibel mit gleichbreitem Fuß in identischer Art lediglich noch bei einem verlorengegangenen Fibelpaar aus Heilbronn³¹ anzutreffen ist. Die übrigen Verzierungselemente unseres Fibelpaares sind zu indifferent, als daß eine nähere landschaftliche Bestimmung vorgenommen werden könnte. Jedoch dürfte das Herstellungsgebiet mit einiger Sicherheit im alamannischen Raum gelegen haben, da wir aus Grab 51 von Hemmingen ein nahezu identisches Fibelpaar in Proportionen und in der Verzierung von Bügel und Fuß vorliegen haben. Jener Fibeltyp des frühen 6. Jahrhunderts ist zuletzt in Anlehnung an U. KOCH von H. F. MÜLLER behandelt worden³². Der knotenprofilierte Bronzering (Abb. 38, 7), der außen einen Durchmesser von 4,5 cm und innen einen von 2,92 cm hat, wurde unmittelbar zwischen den Oberschenkeln auf Höhe der Knie unterhalb eines Eisenmessers angetroffen. Um jenen Bronzering herum soll eine etwa 1 cm breite Verfärbung sichtbar gewesen sein; er diente also, in einer organischen Fassung sitzend, als

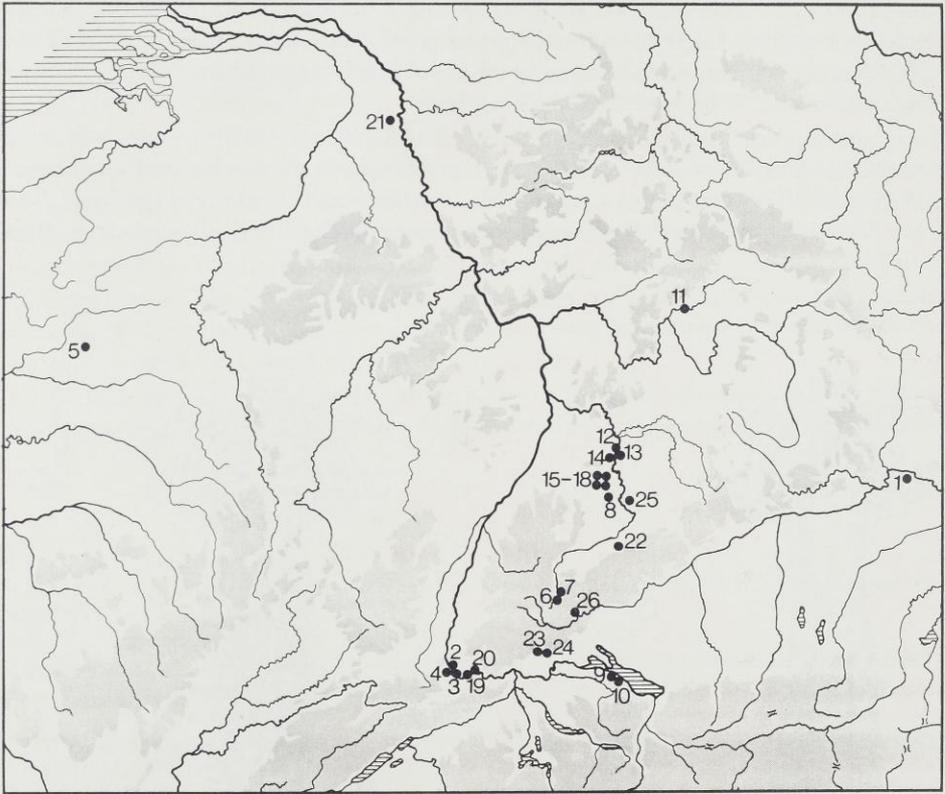


Abb. 7 Verbreitung der Bronzeknotenringe der älteren Merowingerzeit (Fundliste siehe Anm. 35).

³¹ KÜHN, Rheinprovinz⁹ Taf. 38, 119, 119 a.

³² MÜLLER, Hemmingen¹⁸ 84 ff. bes. 85.

unterer Abschluß eines Gehänges. Ringe dieser Art kommen nur in frühmerowingischen Frauengräbern vor; sie stellen wohl bessere Ausführungen von einfachen eisernen Exemplaren dar und sind sicherlich auch Vorläufer der durchbrochenen Zierscheiben, wie sie erst in der mittleren Merowingerzeit aufkommen. Die auffallende Form an sich dürfte als metallene Umsetzung von Geweihrosen-Amuletten³³ anzusprechen sein, wie sie etwa aus württembergischen Funden von Pfullingen vorliegen³⁴. Das Verbreitungsbild der Knotenringe läßt eindeutig eine Beschränkung auf alamannisches Gebiet erkennen (Abb. 7). Nur zwei Stücke (Fundliste Nr. 5 und 21)³⁵ verlassen diesen Raum.

³³ U. ARENDS, Ausgewählte Gegenstände des Frühmittelalters mit Amulettcharakter (Diss. Heidelberg 1978).

³⁴ W. VEECK, Die Alamannen in Württemberg (1931) Taf. 9 A. – Ein besonders anschauliches Beispiel, das die vermutete formale Abhängigkeit bestätigen könnte, liegt aus Rheingönheim vor: G. ULBERT, Das frühromische Kastell Rheingönheim. Limesforsch. 9, 1969, 51 Taf. 45, 17.

³⁵ *Fundliste der Bronzeknotenringe* (zusammengetragen von E. LEIPNER, Marburg; ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

1. Barbing-Irlmuth, Grab 21, weiblich; Fundlage ohne Angabe; Dm. 3 cm. – KOCH, Donaul³ Taf. 35, 12.
2. Basel-Gotterbarmweg, Grab 23, Geschlecht ohne Angabe; Fundlage: zwischen den Oberschenkeln; Dm. 3,5 cm. – VOGT, Das alamannische Gräberfeld am alten Gotterbarmweg in Basel. Anz. f. schweiz. Altertumskd. 32, 1930 H. 3 Taf. 10 (23) 3.
3. Basel-Gotterbarmweg, Grab 33, Geschlecht ohne Angabe; Fundlage: zwischen den Unterschenkeln; Dm. 4,2 cm. – VOGT (wie Nr. 2) Taf. 10 (33) 2.
4. Basel-Kleinhüningen, Grab 126, weiblich; ohne nähere Angaben. – Repertorium d. Ur- u. Frühgesch. d. Schweiz, H. 5 (1959) Die Schweiz im Frühmittelalter, Taf. 6, 9.
5. Chassemy, Dép. Aisne, Grab 73, ohne nähere Angaben. – KÜHN, Rheinprovinz⁹ 131 Abb. 29.
6. Deißlingen, Grab 16, weiblich; Fundlage: bei der rechten Hand; Dm. 3,5 cm. – VEECK, Alamannen³⁴ Taf. U I, 10.
7. Deißlingen, Grab 53, weiblich; Fundlage: zwischen den Oberschenkeln; Dm. 4,7 cm. – VEECK (wie Nr. 6) Taf. U I, 9.
8. Ditzingen, ohne genaue Fundberichte; Dm. 2,8 cm. – VEECK (wie Nr. 6) 220, ohne Abb.
9. Güttingen, Grab 1, weiblich; Fundlage: am rechten Handgelenk; Dm. 2,3 cm. – GARSCHA, Südbaden⁴ Taf. 32, 7. – G. FINGERLIN, Die alamannischen Gräberfelder von Güttingen und Merdingen in Südbaden (1971) Taf. 2, 2.
10. Güttingen, Grab 38, weiblich; Fundlage: an der linken Hand; Dm. 3,9 cm. – GARSCHA (wie Nr. 9) Taf. 38, 7. – FINGERLIN (wie Nr. 9) Taf. 20, 10.
11. Hammelburg, Grab 1895, Geschlecht und Fundlage ohne nähere Angaben; Dm. 2,3 cm. – R. KOCH, Bodenfunde der Völkerwanderungszeit aus dem Main-Tauber-Gebiet (1967) Taf. 26, 10.
12. Heilbronn, Cluß'sche Brauerei, Geschlecht und Fundlage ohne nähere Angaben; Dm. 3,2 cm. – VEECK (wie Nr. 6) Taf. 30, 11.
13. Heilbronn, Cluß'sche Brauerei, Geschlecht und Fundlage ohne nähere Angaben; Dm. 4 cm. – VEECK (wie Nr. 6) Taf. 30, 13.
14. Heilbronn-Böckingen, weiblich; ohne weitere Angaben; Dm. 5,1 cm; aus Kupfer. – VEECK (wie Nr. 6) 215.
15. Hemmingen, Grab 10, weiblich; Fundlage: zwischen den Oberschenkeln; Dm. 3 cm. – MÜLLER, Hemmingen¹⁸ Taf. 3 B, 4.
16. Hemmingen, Grab 20, weiblich; Fundlage: zwischen den Kniegelenken; Dm. 4,6 cm. – MÜLLER (wie Nr. 15) Taf. 5 C, 6.
17. Hemmingen, Grab 36, gestörtes Grab; weiblich; Fundlage: in der Grubenfüllung; Dm. 4,5 cm. – MÜLLER (wie Nr. 15) Taf. 9 C, 3.
18. Hemmingen, Grab 59, weiblich; Fundlage: „...fast senkrecht an der Innenseite des rechten Oberschenkels im Boden steckend“; Dm. 3,7 cm. – MÜLLER (wie Nr. 15) Taf. 14 C, 7.
19. Herten, Grab 17, jugendlich weiblich; Fundlage: in der Beckengegend; Dm. 2,8 cm. – GARSCHA (wie Nr. 9) Taf. 14 C, 5.
20. Herten, Grab 56, weiblich; Fundlage: ohne Angabe. – GARSCHA (wie Nr. 9) Taf. 15 B, 4.

Die Handwerkergräber 3 und 41

Grab 3 (Abb. 33) Feinschmied

Grab 3, ein Männergrab, das vor Beginn der systematischen Beobachtung des Gräberfeldes leider vom Bagger zerstört wurde, enthielt noch neben einer ovalen Bronzeschnalle mit verzierter Dornbasis (Abb. 33, 1) ein Eisenmesser (Abb. 33, 3), Eisenblechfragmente, einen kappenförmigen Bronzeniet mit Bleifüllung, einen rundstabigen Stichel (Abb. 33, 4), der an einem Ende abgescrägt war, ein Eisengerät (Abb. 33, 5), das am ehesten als Punze angesprochen werden kann, einen Proberstein aus feinem Sandstein (Abb. 33, 6), der auf einer Breitseite eine Rille aufzuweisen hat, sowie ein leicht gebogenes Eisenstück mit schmaler Platte und einem kurzen halbzylindrischen „Fuß“ (Abb. 33, 2), einen Gegenstand, den man am ehesten noch als kleinen Einsteckamboß ansprechen kann. Es handelt sich bei dieser zerstörten Anlage also zweifelsfrei um das Grab eines Feinschmiedes.

Für das als Einsteckamboß angesprochene Eisengerät gibt es in dieser Form keine Parallele. Hingegen kann man für die Stichel und Punzen aus den bekannten Schmiedegräbern etwa von Brünn, Poysdorf, Schönebeck oder Hérouvillette, Grab 10³⁶, zahlreiche Belege benennen, die unsere Vermutung unterstützen.

Grab 41 (Abb. 8. 31) Steinmetz

Aus dem Skelettgrab 41, das wahrscheinlich beraubt war, da sich ein Langknochen in der Grabfüllung befand, stammt ein eisernes dechselartiges Werkzeug, das am ehesten als Spitzfläche bezeichnet werden kann. Es fand sich als einzige Grabbeigabe neben einer eisernen kleinen Schnalle unter dem rechten Ellbogen der bestatteten Person. Die Schäftung muß ursprünglich fußwärts gezeit haben; die Schneide war zum Körper hin gerichtet.

21. Krefeld-Gellep, Grab 220, keine Skelettspuren; Dm. 2,8 cm. – R. PIRLING, Das römisch-fränkische Gräberfeld von Krefeld-Gellep (1966) Taf. 20, 6.

22. Pfullingen, ohne nähere Angaben; Dm. 3,3 cm. – VEECK (wie Nr. 6) ohne Abb.

23. Schleithem-Hebsack, Grab 143, ohne Geschlechts- und Fundlagenangabe; Dm. 4,3 cm. – W. U. GUYAN, Das alamannische Gräberfeld von Schleithem-Hebsack (1965) Taf. 17, 143 b.

24. Schleithem-Hebsack, Grab 144, ohne nähere Angaben; Dm. 4,4 cm. – GUYAN (wie Nr. 23) Taf. 17, 144 a.

25. Schmiden, Stadt Fellbach, Grab 24, weiblich; Fundlage: zwischen den Knien; Dm. 4,4 cm.

26. Wurmlingen, ohne nähere Angaben; Dm. 4,2 cm. – VEECK (wie Nr. 6) ohne Abb.

³⁶ Brünn: E. BENINGER/H. FREISING, Die germanischen Bodenfunde in Mähren (1933) 45 Nr. 133 a. – J. WERNER, Die Langobarden in Pannonien (1962) 79. 81. 144 Nr. 1.

Poysdorf: E. BENINGER, Die Germanenzeit in Niederösterreich (1934) 108 ff. – WERNER, a. a. O. Inventar 149 Nr. 35.

Schönebeck: B. SCHMIDT, Ein Reihengräberfeld des 6. Jahrhunderts bei Schönebeck. Jahresschr. Halle 37, 1953, 281 ff. bes. 286 ff.

Hérouvillette: La nécropole d'Hérouvillette. Arch. Médiéval 1, 1971, 1 ff. bes. 12 ff. Abb. 18–21.

Siehe umfassend für Nordeuropa: M. MÜLLER-WILLE, Der frühmittelalterliche Schmied im Spiegel skandinavischer Grabfunde. Frühmittelalterl. Studien 11, 1977, 127 ff. – Zum kulturgeschichtlichen Hintergrund von Schmiedegräbern siehe H. ROTH, Handel und Gewerbe vom 6. bis 8. Jahrhundert östlich des Rheins. Vierteljahresschr. f. Wirtschafts- u. Sozialgesch. 58, 1971, 323 ff. – J. DRIEHAUS, Zum Problem merowingerzeitlicher Goldschmiede. Nachr. Göttinger Akad. d. Wiss. Phil.-Hist. Kl. 7, 1972, 390 ff.

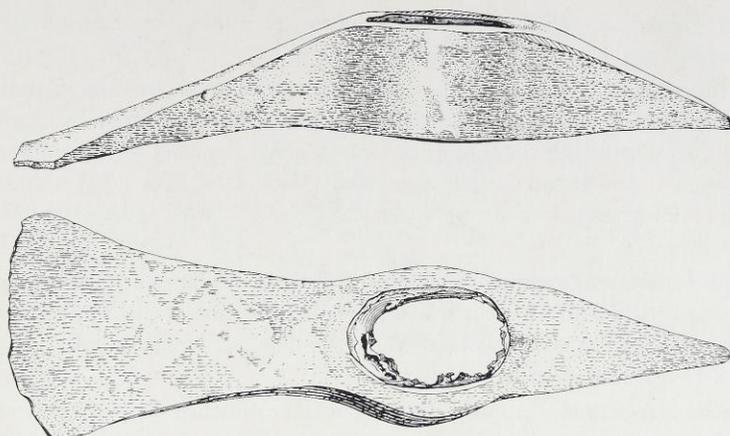


Abb. 8 Fellbach-Schmidlen. Spitzfläche aus Grab 41. Maßstab 1:2.

Das Gerät hat eine Gesamtlänge von 19,5 cm, die Länge der Schneide beträgt 10 cm, seine Breite 6 cm. Sie ist nach unten hin abgeflacht, der Nacken, der 6 cm Breite mißt, läuft vierkant spitz zu. Das Schaftloch ist 3 cm tief und oval, darin fanden sich Holzreste.

Die Ansprache als Spitzfläche, die sich durch zahlreiche bildliche Darstellungen aus späterer Zeit absichern läßt (vgl. unten), wird auch unterstützt durch die Tatsache, daß der Winkel zwischen Finne und Stiel etwa 80° beträgt. Auch für den heutigen Maurerhammer und für moderne Spitzflächen ist es wichtig, daß jener Winkel etwas kleiner als 90° ist, damit der Weg der Finne im Schlagkreis liegt³⁷. Die zur Schäftung quergestellte Schneide dient bei diesem Werkzeug zur Herstellung von Teilstein und zum Abflachen der Rohlinge, die Vierkantspitze auf der Gegenseite hingegen zur ersten rohen Bearbeitung der gebrochenen Steine, zum sog. Abspitzen. Die Spitzfläche an sich ist eine Verbindung zwischen einem Zweispitz und einer Fläche. Es wurden gewissermaßen zwei Werkzeuge zu einem einzigen zusammengefaßt, womit der Steinmetz die nötigen Arbeitsvorgänge mit einem einzigen Gerät durchführen konnte. Parallelen zu unserem Steinmetzwerkzeug gibt es im merowingischen Bereich nicht. Auch ergab die Durchsicht römischer Werkzeuge³⁸ kein vergleichbares Stück, so daß die ursprüngliche Vermutung, es handle sich um ein römisches Altstück, nicht zum Tragen kam. Aus dem Bereich der Reihengräberzivilisation gibt es fünf Werkzeuge (bzw. Waffen), die eine zur Schäftung quergestellte Schneide haben. Es handelt sich um ein Zimmermannsbeil aus Rübenach³⁹, einen „Hammer“

³⁷ K. FRIEDRICH, *Der Maurer* (1951) 31. – E. SONNTAG/E. KRAUS (Hrsg.), *Grundstufe Bau. Fachkde. Handwerk u. Technik* (1972) 157.

³⁸ W. GAITZSCH, *Eiserne römische Werkzeuge. Studien zur römischen Werkzeugkunde in Italien und den nördlichen Provinzen des Imperium Romanum* (1980).

³⁹ CH. NEUFFER-MÜLLER/H. AMENT, *Das fränkische Gräberfeld von Rübenach* (1973) 193; Taf. 17, 9.

aus Fribourg⁴⁰, einen „Streithammer“ aus Ulm⁴¹, eine „Doppelaxt“ aus Parfondeval⁴² und um einen „Hammer“ aus dem luxemburgischen Gebiet⁴³.

Das Zimmermannsbeil aus dem fränkischen Gräberfeld von Rübenach wurde zusammen mit einer Bronzeschnalle Trier A 2 in der Nähe des Frauengrabes 246⁴⁴ geborgen. Die stark nach unten ziehende quergestellte Schneide des Rübenacher Gerätes ist nicht für ein Steinbearbeitungswerkzeug geeignet. Aus diesem Grunde kann man es mit CH. NEUFFER-MÜLLER und H. AMENT durchaus als ein Zimmermannsbeil ansprechen, das sicher in die Mitte des 6. Jahrhunderts datiert werden kann.

Das Gerät aus Fribourg ist insgesamt 9 cm lang. Es hat ein quadratisches Schaftloch von einer Seitenlänge von 1 cm und einer Tiefe von 0,8 cm. Da diese Form des Schaftloches sowohl für die römische als auch für die merowingische Zeit ungewöhnlich ist, wird man dieses Gerät wohl außerhalb unserer Betrachtung stellen müssen.

Der sogenannte Streithammer aus dem Bereich des alamannischen Gräberfeldes von Ulm hat eine Gesamtlänge von 21,5 cm. Seine Schneide ist 11,5 cm lang und unten halbmondförmig ausgezogen. Das ovale Schaftloch ist 3,5 cm tief. Auch für dieses Stück gilt, daß zu den Fundumständen und zur Datierung nichts Näheres ausgesagt werden kann, zumal das Gräberfeld von Ulm selbst vom 4. bis ins späte 7. Jahrhundert hinein belegt ist. Unser Exemplar hat eine scharfe, quergestellte Schneide, die kaum oder gar nicht nach unten eingezogen ist. Dieses Kriterium, das für ein Steinbearbeitungsgerät günstig ist, läßt darauf schließen, daß es sich hier um ein Werkzeug, weniger um eine Waffe, handelt, was auch für den „Hammer“ aus dem luxemburgischen Gebiet zutreffen dürfte, der bei Gleisarbeiten im Zusammenhang mit einigen beigabeführenden Skelettgräbern entdeckt wurde. Die Datierung dieses Stückes ist allerdings höchst unsicher. Hingegen kann es sich bei der Doppelaxt aus Parfondeval, die sehr stark an die Form einer Franziska⁴⁵ erinnert, wohl kaum um ein Werkzeug handeln, sondern vielmehr um die Sonderanfertigung einer Axt, die zu Kampfzwecken gedient hat.

Neben diesen genannten Geräten und Waffen lassen sich Werkzeuge, die einer Spitzfläche ähnlich sind, unter den sogenannten Mitrassymbolen beobachten. Dies besonders bei Kleindarstellungen von Geräten und Werkzeugen an Halsketten, die vor allem aus dem Köln-Bonner Raum stammen⁴⁶. Das bekannteste Exemplar in dieser Reihe ist die Goldkette aus Szilagy-Somlyo, die unter den Miniaturwerkzeugen auch einen Maurerhammer erkennen läßt⁴⁷.

⁴⁰ R. MOOSBRUGGER-LEU, Die Schweiz zur Merowingerzeit B (1971) Taf. 71.

⁴¹ K. D. HASSLER, Das alamannische Totenfeld von Ulm. Verhandl. d. Ver. f. Kunst u. Alterthum in Ulm u. Oberschwaben (1860) 6 ff. bes. 12. – L. LINDENSCHMIT, Handbuch der deutschen Alterthumskunde (1880–1889) 197 ff. – VEECK, Alamannen³⁴ 346 Inv. Nr. A 25.

⁴² Abbé COCHET, Le tombeau de Childeric (1859) 122. – LINDENSCHMIT, Handbuch⁴¹ 197 f. mit Abb. 101–103.

⁴³ M. A. NAMUR, Notice sur les tombes Gallo-Frankes du Grand-Douché de Luxembourg (1853) 25 ff. – LINDENSCHMIT, Handbuch⁴¹ nennt einen Fundort „Sierck“, Namur jedoch „op der Scheuer“ an der Strecke Tintingen-Mersch-Arlon.

⁴⁴ NEUFFER-MÜLLER/AMENT, Rübenach³⁹ 98 f. Taf. 17, 8.

⁴⁵ DAHMLOS, Francisca-bipennis-securis. Bemerkungen zu archäologischem Befund und schriftlicher Überlieferung. Germania 55, 1977, 141 ff. – In angelsächsisch-lateinischen Wortlisten des 11. Jahrhunderts wird interessanterweise „bipennis“ mit „Stan-ex“ (Steinaxt) übersetzt: TH. WHRIGHT-WÜLCKER, Volume of vocabularies from the tenth century to the fifteenth (1857) 84.

⁴⁶ G. BEHRENS, Die sog. Mithrassymbole. Germania 23, 1939, 56 ff. – H. LEHNER, Orientalische Mysterienkulte im römischen Rheinland. Bonner Jahrb. 129, 1924, 66 ff. – W. HABEREY, Gravierte Glasschale und sog. Mithrassymbole. Bonner Jahrb. 149, 1949, 94 ff.

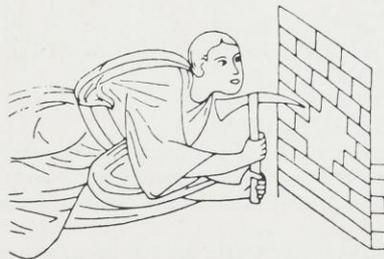
⁴⁷ J. HAMPEL, Alterthümer des frühen Mittelalters in Ungarn (1905) Bd. 2, 15 ff. Bd. 3 Taf. 14.



1



2



3

Abb. 9 Mittelalterliche Darstellungen von Spitzflächen und deren Funktion. 1 Jena, Universitätsbibliothek, Cod. Bose q 6, fol. 10 b (3. Viertel des 12. Jahrhunderts). – 2 Jena, Universitätsbibliothek, Cod. Bose q 6, fol. 20 a (3. Viertel des 12. Jahrhunderts). – 3 Schwarzheld, ehem. Burgkapelle St. Klemens (1151/1156). (Nach BINDING/NUSSBAUM, Baubetrieb⁴⁸.)

Spannen wir den Bogen in jüngere Zeit, so ist festzustellen, daß es für Spitzflächen im Mittelalter zahlreiche Belege aus der Buchmalerei, von Steinreliefs, in der Glasmalerei sowie in der Wandmalerei (Abb. 9, 1–3) gibt⁴⁸. Die frühesten Darstellungen gehören ins 12. Jahrhundert⁴⁹. Jene Spitzflächen, die bis ins 16. Jahrhundert hinein zu verfolgen sind⁵⁰, zeigen, daß man zwischen Spitzflächen mit einer senkrecht zur Schäftung stehenden Schneide⁵¹ und Spitzflächen mit quer-gestellter Schneide⁵² unterscheiden kann. Ferner gibt es Werkzeuge mit einer gezahnten Fläche⁵³. Die Spitzfläche ist das charakteristischste Werkzeug der steinbearbeitenden Handwerker, womit es nicht wunder nimmt, daß sie auch als Steinmetzzeichen Verwendung gefunden hat⁵⁴. Man kann also mit großer Sicherheit annehmen, daß es sich bei dem in Grab 41 bestatteten Mann um einen Steinmetzen gehandelt hat, der mit seinem Handwerkszeug bestattet wurde. Der Fund von Fellbach-Schmidener gewinnt vor allem durch die Diskussion um das Vorhandensein früher Steinkirchen und gemörtelter Grabkammern östlich des Rheins seine besondere Beleuchtung⁵⁵, zumal die Bestattung sicher im Bereich des ins 6. Jahrhundert gehörenden Ausschnittes des Fellbach-Schmidener Gräberfeldes liegt.

Betrachtet man die Schriftquellen, die sich auf das Bauhandwerk beziehen⁵⁶, so werden sich die Steinmetzen am ehesten unter den *lapidarii* verbergen, wie sie aus der Vita der Radegunde, der Frau Clothar I., überliefert sind⁵⁷. Auch bei den *lapides caesores* muß es sich um Steinmetzen gehandelt haben, wie wir im Zusammenhang mit dem Brechen und Zurichten eines Mühlsteines aus der Vita der Hl. Brigida des Cogitosus (7. Jh.) erfahren⁵⁸. Aber auch der Begriff *caementarius* dürfte nicht nur den eigentlichen Maurer, sondern auch den Steinmetzen einschließen. Dies nach der Vita des Heimeran (772), dessen Gipssarkophag durch einen Marmorsarkophag von *cimentarii* ersetzt wird⁵⁹. Gelegentlich wird – wie in der Vita Berthae (725) auf die den eigentlichen *cementarii*, den Maurern, zuarbeitenden Handwerker Bezug genommen, indem ausdrücklich *adiuncti operarii* genannt werden⁶⁰. Eine weitere – oft kommentierte – Nennung von Bauhandwerkern ist jene Stelle bei Beda (Hist. abbatum C. 5), in der von *cementarii* die Rede ist, die *iuxta Romanorum morem* im englischen Kloster Wearmouth, aus Gallien (einer Aufforderung folgend) kommend, eine Steinkirche errichten⁶¹.

⁴⁸ G. BINDING/N. NUSSBAUM, Der mittelalterliche Baubetrieb nördlich der Alpen in zeitgenössischen Darstellungen (1978). – K. FRIEDRICH, Die Steinbearbeitung in ihrer Entwicklung vom 11. bis 18. Jahrhundert (1932) 69 ff.

⁴⁹ BINDING/NUSSBAUM, Baubetrieb⁴⁸ Z 28. 29. 49.

⁵⁰ F. VAN TYGHEN, Op en om de middeleuwse Bouwwerf (1969) 81 Taf. 19, 6.

⁵¹ VAN TYGHEN, Bouwwerf⁵⁰ 81 Taf. 19.

⁵² VAN TYGHEN, Bouwwerf⁵⁰ 81 Taf. 19, 4.

⁵³ VAN TYGHEN, Bouwwerf⁵⁰ 83 ff. 81 Taf. 19, 9.

⁵⁴ VAN TYGHEN, Bouwwerf⁵⁰ 85 Taf. 20, 3–5. – FRIEDRICH, Steinbearbeitung⁴⁸ Abb. 109.

⁵⁵ R. CHRISTLEIN, Merowingerzeitliche Grabfunde unter der Pfarrkirche St. Dionysius zu Dettingen, Kreis Tübingen, und verwandte Denkmale in Süddeutschland. Fundber. aus Bad.-Württ. 1, 1974, 573 ff. bes. 582 ff.

⁵⁶ Hierzu demnächst D. CLAUDE, Die Handwerker der Merowingerzeit nach schriftlichen Quellen. Abhandl. Göttinger Akad. d. Wiss.

⁵⁷ Vita Radegundis auctore Baudonivia II, 22 (Hrsg. E. KNÖGEL, Schriftquellen zur Kunstgeschichte der Merowingerzeit. Bonn. Jahrb. 140/41, 1936).

⁵⁸ Vita Brigidae (Cogitosus) 34 (KNÖGEL, Schriftquellen⁵⁷ Nr. 990).

⁵⁹ Vita Heimbrani (Arbeo) 35 (KNÖGEL, Schriftquellen⁵⁷ Nr. 383).

⁶⁰ Vita Berthae 7 (KNÖGEL, Schriftquellen⁵⁷ Nr. 513).

⁶¹ Historia Abbatum (Beda) 5 (KNÖGEL, Schriftquellen⁵⁷ Nr. 1016).

Katalog

Vorbemerkung: Die Grabtiefen sind in allen Fällen unter heutiger Oberfläche angegeben; die Maße beziehen sich auf den gesamten erhaltenen Bestand, einschließlich organischer Reste.

Grab 1 (Inv. Nr. F76,6) Frauengrab

modern durch Kanalisationsgraben bis zu den Oberschenkeln gestört (Abb. 10).

Grabgrube und Grabbau:

L. 120 cm (erhaltener Bestand); B. 90 cm; T. 190 cm; W-O. Holzspuren (in der Verfärbung) parallel zu den Grubenlängsseiten. Quer verlaufende Holzspur (in der Verfärbung) unter den Knöcheln der Toten; eine weitere 10 x 7 cm im Querschnitt messende Holzspur am unteren Grubenende.

Skelett:

gestreckte Rückenlage; ab Oberschenkeln abwärts gut erhalten; Rest abgebaggert.

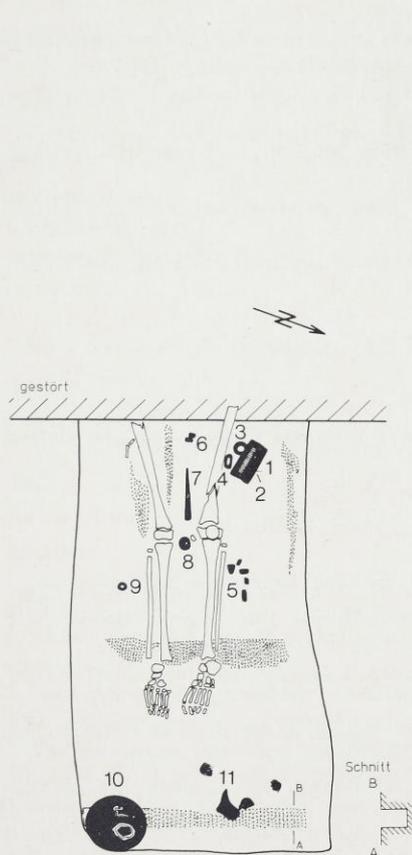


Abb.10 Fellbach-Schmiden. Grab 1. Maßstab 1:20.

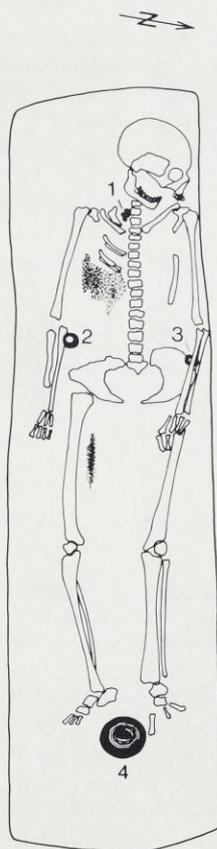


Abb.11 Fellbach-Schmiden. Grab 2. Maßstab 1:20.

Beigaben:

1. Knochenkamm im Etui (mit vier kreisaugen-gefüllten Halbkreisen verziert); L. 10 cm; B. 4,5 cm; Etui-L. 12,5 cm; Etui-B. 4,9 cm; Kammzähne mit Grob- und Feingradation (1 mm bzw. 0,5 mm); Spuren von Bronzeplatina (neben dem linken Oberschenkel) (*Abb. 32, 1*).
2. Eisenpfriem; L. 10,3 cm; 0,35–0,25 cm Dm. mit Öse (?) (laut Röntgenaufnahme auf dem Kamm) (*Abb. 32, 2*).
3. Bronzeschnalle, oval; L. 3,7 cm; B. 2,5 cm; Stärke 0,9 cm; Riemen-B. 2,5 cm; auf der Außenseite zwei Zeilen paralleler Strichgruppen (halb vom Kamm verdeckt) (*Abb. 32, 3*).
4. Bronzebeschlag, trapezoid, durchbrochen; römisch (?); L. 2,9 cm; B. 3,6 cm; Stärke 0,5 cm; (in sekundärer Verwendung als Schnallenbeschlag zu Nr. 2?) (*Abb. 32, 4*).
5. Tasche mit zwei aneinandergeschmiedeten Eisenringen (Taschenverschluss); L. 6,4 cm; B. 2,5 cm; Riemen-B. 1,5 cm (wenig unterhalb des linken Knies) (*Abb. 32, 5*). – Tascheninhalt: a) walzenförmiger Gegenstand (organisches Material?); L. 3,5 cm; Dm. 1,1 cm (*Abb. 32, 6*). – b) Gagatperle; 1,3 x 1,3 cm; facettengeschliffen, unvollständig durchbohrt (2/3) (*Abb. 32, 7*). – c) Fragment einer blauen facettierten Glasperle; B. 1,2 cm; Dm. ursprünglich 2,4 cm (*Abb. 32, 8*). – d) Ammonit aus dem Jura; 1,5 cm Dm. mit aufkorrodierendem (?) Eisenschnällchen; L. 1,4 cm; B. 0,7 cm; Riemen-B. 0,8 cm (1,2 cm) (*Abb. 32, 9*). – e) Bronzeblechfragmente; davon ein Stück, mit anhängendem Eisenschnällchen; L. 1,2 cm; B. 0,8 cm; Riemen-B. 0,8 cm (*Abb. 32, 10*). – f) Bronzeringfragment; 0,6 cm Querschnitt; Dm. außen 3,5 cm (*Abb. 32, 11*).
6. Zwei Glasperlen: a) schwarzbraun opak, glatt; H. 1 cm; Dm 2,2 cm; Bohrung 0,7 cm (zwischen den Oberschenkeln) (*Abb. 32, 13*). – b) goldgelb transluzid, gerippt (Melonenperle); H. 1,6 cm; Dm. 2 cm; Bohrung 0,6 cm (*Abb. 32, 14*).
7. Eisenmesser; L. 14,9 cm (erhalten); Klingen-B. 1,2 cm; Griffdorn-L. 6 cm; Reste des Holzgriffes (zwischen den Oberschenkeln, knapp oberhalb der Knie) (*Abb. 32, 12*).
8. Große Glasperle, zartgrün, feine Wirbel, Federeinlage, transluzid, doppelkonisch; H. 2,1 cm; Dm. 4,3 cm; Bohrung 0,65 cm (zwischen den Knien) (*Abb. 32, 16*).
9. Spinnwirtel, Ton, doppelkonisch; H. 1,4 cm; Dm. 2,5 cm; Bohrung 0,6 cm (wenig unterhalb des rechten Knies) (*Abb. 32, 15*).
10. Henkelkrug, Halspartie beschädigt; H. 26,5 cm; Dm. 17 cm (am unteren linken Grabgrubenrand) (*Abb. 32, 18*).
11. Speisebeigaben: a) Eierschalen; b) Knochenstück (am unteren rechten Grabgrubenrand) (*Abb. 32, 17*).

Grab 2 (Inv. Nr. F76,7) Frauengrab

durch Kanalisationsgraben angeschnitten (*Abb. 11*).

Grabgrube und Grabbau:

L. 205 cm; B. 55 cm; T. 135 cm; W–O. Holzspuren am rechten Brustkorb sowie am rechten Oberschenkel (in der Verfärbung).

Skelett:

gestreckte Rückenlage, gut erhalten, Kopf nach links geneigt. Skelett-L. 170 cm.

Beigaben:

1. Sechs dunkelbraune Miniaturperlen, opak; Dm. 0,3 cm (am Hals) (*Abb. 33, 1–4*). – Ebenda eine Mehrfachperle, farblos transluzid; L. 1 cm; Dm. 0,5 cm; – eine Perle gelb opak; Dm. 0,6 cm; Glaspaste; – eine Perle mittelbraun opak; Dm. 0,7 cm.
2. Eisenring; Dm 4,4 cm; max. Querschnitt 0,6 cm; innen auf max. 3,8 cm Riemen-B. abgenützt (am rechten Ellenbogengelenk) (*Abb. 33, 5*).
3. Eisenschnalle, oval; L. 2,7 cm; B. 1,7 cm; H. 0,3 cm; Riemen-B. 2 cm; auf dem Bügel Strichgruppen (neben linker Beckenschaufel) (*Abb. 33, 6*).
4. Tontöpfchen, handgemacht, leichte Rippenverzierung; H. 7,2 cm; Dm. 10,7 cm; Mündung außen 8 cm (knapp unterhalb der Füße) (*Abb. 33, 7*).

Grab 3 (Inv. Nr. F76,49) Männergrab

vom Bagger zerstört.

Grabgrube und Grabbau:

nicht mehr erhalten.

Skelett:

nicht mehr erhalten.

Beigaben (Lagen nicht bekannt):

1. Bronzeschnalle, oval; L. 3,7 cm; B. 2,7 cm; Dicke 0,7 cm; Riemen-B. 2,4 cm; Dornbasis mit zwei Absätzen und x-förmiger Gravur (*Abb. 33, 1*).
2. Eisenmesser; L. 6 cm (erhalten); B. 1,1 cm (*Abb. 33, 3*).
3. Eisenblechfragmente (3); L. 1,5/1,8/2,3 cm; B. 0,9/1,4/2 cm.
4. Bronzeniet, kappenförmig mit Bleifüllung; H. 0,9 cm; Dm. 1,5 cm.
5. Eisengerät (Stichel), rundstabig; L. 10,3 cm; Dm. 0,65 cm; ein Ende abgeschrägt (*Abb. 33, 4*).
6. Eisengerät (Punze?); L. 4,7 cm; Seiten-L. 0,8 cm (*Abb. 33, 5*).
7. Eiseneinsteckamboß (?); L. 5,6 cm; Stärke der Platte 0,9 cm; H. 2,45 cm; leicht gebogen (*Abb. 33, 2*).
8. Probiertestein, feiner Sandstein; L. 4,7 cm; Seiten-L. 2 x 1,5 cm; auf einer Breitseite eine Rille, sonst Schleifspuren (*Abb. 33, 6*).

Grab 4 (Privatbesitz) Geschlecht unbestimmt

vom Bagger zerstört.

Grabgrube und Grabbau:

T. 155 cm; W-O; Näheres nicht bekannt.

Skelett:

Wirbelknochen, rechter Arm und Oberschenkelknochen wurden noch in situ angetroffen; Rest abgebagert.

Beigaben:

1. Ein Eisenstäbchen.
2. Bronzener Nietkopf.
3. Eisenfragment.

Grab 5 (Inv. Nr. F76,46) Männergrab

irregulär geborgen.

Grabgrube und Grabbau:

T. 180 cm; W-O; unter dem Toten Holzspuren (in der Verfärbung).

Skelett:

nicht erhalten.

Beigaben:

1. Spatha, Holzreste von Scheide und Griff; L. 87,5 cm; B. 5,5 cm; Damaszierung? („an der rechten Seite“ (*Abb. 33, 9*).
2. Schildbuckel mit Knopf; H. 8,2 cm (erhalten); Dm. 17,5 cm; drei Eisenniete (neben dem linken Oberschenkel) (*Abb. 33, 1*).
3. Bronzeschnalle, oval, profiliert; L. 3,65 cm; B. 2,3 cm; Dicke 1,1 cm; Riemen-B. 2,7 cm; Dornbasis gerieft; Strichgruppen auf den oberen Graten (Lage unbekannt) (*Abb. 33, 2*).
4. Vier Bronzeösen, sechseckig, bandförmiger Ösenteil, pyramidaler Aufbau; H. 1,6 cm; Dm. 0,9 cm (zu Nr. 3 gehörig) (Lage unbekannt) (*Abb. 33, 3*).
5. Feuerzeug (Lage unbekannt): a) Feuerstahl; L. 6 cm; B. 1,2 cm; Stärke 0,3 cm (*Abb. 33, 4*). – b) Flintabschlag; L. 1,8 cm; H. 1,4 cm; Stärke 0,3 cm (*Abb. 33, 5*).
6. Eisenmesser; L. 8 cm (erhalten); Klingen-B. 1,5 cm; Griffdorn-L. 4,1 cm; Reste des Holzgriffes (in der Brustgegend) (*Abb. 33, 6*).
7. Bronzenadel mit Kugelkopf; L. 5,5 cm; Dm. des Kopfes 0,9 cm (in der Beckengegend) (*Abb. 33, 7*).

8. Eisenring (Fragment), offenes verdicktes Ende; max. Dm. 2,4 cm (Lage unbekannt) (*Abb. 33, 8*).
9. Eisenbleche (Fragment); L. 3,2 cm; B. 2,6 cm; Stärke 0,5 cm.
10. Eisenfragmente, an Stein festkorrodiert; L. 2,7 cm; B. 2,9 cm; Stärke max. 2,5 cm.

Grab 6 (Inv. Nr. F76,47) Geschlecht unbestimmt

Beigabe:

1. Beinkamm (Fragment); L. 17,5 cm; B. 3,3 cm; Zähne mit Grob- und Feingradation (0,7 bzw. 1,00 mm) (*Abb. 33, 1*).

Grab 7 (Inv. Nr. F76,48) Männergrab

irregulär geborgen, Zusammenhang unsicher.

Grabgrube und Grabbau:

110/20 cm; „Reste eines Holzсарges“.

Skelett:

Näheres nicht bekannt.

Beigaben (Lagen unbekannt):

1. Feuerzeug: a) Feuerstahl; L. 9,5 cm; B. 2,2 cm; Stärke 0,3 cm; mit Schnällchen, am unteren Rand hakenverziert (*Abb. 34, 1*). – b) Flintabschlag; L. 3,4 cm; B. 1,8 cm; Stärke 0,8 cm (*Abb. 34, 2*).
2. Eisenschnalle, oval; L. 3,8 cm; B. 2,4 cm; H. 0,8 cm; Riemen-B. 2,3 cm; auf dem Bügel eine Reihe kleiner Silberrauten eingelegt (*Abb. 34, 4*).
3. Bronzeschnalle, rechteckig; L. 2,7 cm; B. 1,8 cm; H. 0,4 cm; Riemen-B. 1,8 cm; Bügel profiliert, Dorn (Eisen) verloren (*Abb. 34, 3*).
4. Eisenmesser; L. 18 cm; B. 2,2 cm; Griffangel-L. 7 cm; Reste des Holzgriffes (*Abb. 34, 5*).
5. Zwei Pfeilspitzen (Eisen): a) L. 11 cm; B. 3 cm; max. Blattstärke 0,8 cm; Schlitztülle, Mittelgrat, rautenförmig; Reste der Holzschäftung (*Abb. 34, 6*). – b) L. 10,5 cm; B. 2,6 cm; max. Blattstärke 0,7 cm; Schlitztülle, Mittelgrat, rautenförmig; Reste der Holzschäftung (*Abb. 34, 7*).

Grab 8 (Inv. Nr. F76,8) Männergrab

Grabgrube und Grabbau:

L. 225 cm; B. 70 cm; T. 120 cm; W–O; Holzspuren an den Längsseiten („hochziehend“) (*Abb. 12*).

Skelett:

gestreckte Rückenlage, gut erhalten, Kopf leicht nach links geneigt, Skelett-L. 185 cm.

Beigaben:

1. Bronzeschnalle, oval; L. 3,6 cm; B. 2,2 cm; H. 0,7 cm; Riemen-B. 2,4 cm; Eisendorn (oberhalb der rechten Beckenschaufel) (*Abb. 34, 2*).
2. Eisenmesser; L. 24,5 cm; B. 2,5 cm; Griffangel-L. 6 cm; Blutrinne-B. 0,5 cm auf einer Seite der Klinge (oberhalb der linken Beckenschaufel) (*Abb. 34, 1*).
3. Bronzeschnalle, rechteckig, plattig; L. 2,5 cm; B. 1,8 cm; Stärke 0,2 cm; Eisendorn; Riemen-B. 1 cm (neben dem linken Oberschenkelansatz) (*Abb. 34, 3*).
4. Feuerzeug (über dem linken Oberschenkelansatz): a) Feuerstahl (Messerfragment); L. 6,4 cm; B. 1,9 cm; Stärke max. 0,3 cm (*Abb. 34, 5*). – b) Flintabschlag; L. 2,2 cm; B. 2 cm; Stärke 0,65 cm (*Abb. 34, 4*).
5. Eisenpfriem; L. 9 cm; max. Stärke 0,5 cm; vierkantig, umgelegte bandförmige Öse (neben dem linken Oberschenkelansatz) (*Abb. 34, 6*).
6. Zwei Pfeilspitzen, Eisen (neben dem linken Knie): a) L. 11,6 cm; B. 2,7 cm; max. Blattstärke 0,2 cm; Schlitztülle, leichter Mittelgrat; lorbeerblattförmig; Reste der Holzschäftung (*Abb. 34, 7*). – b) L. 12 cm; B. 4,1 cm; max. Blattstärke 0,45 cm; leichter Mittelgrat; rautenförmig; Reste der Holzschäftung (*Abb. 34, 8*).

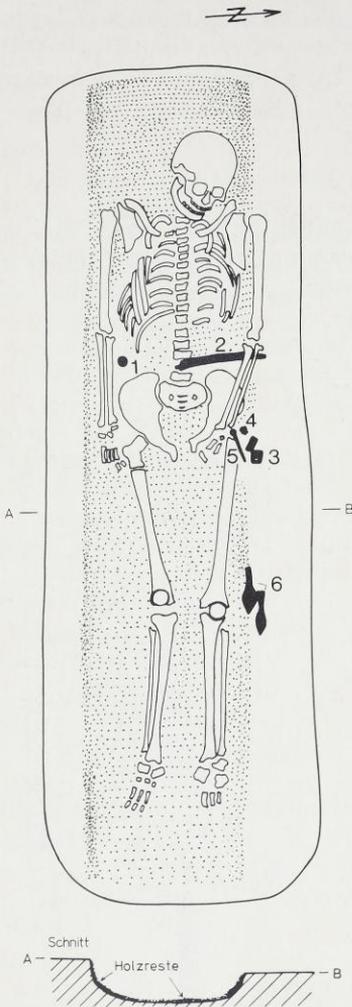


Abb. 12 Fellbach-Schmiden. Grab 8.
Maßstab 1:20.

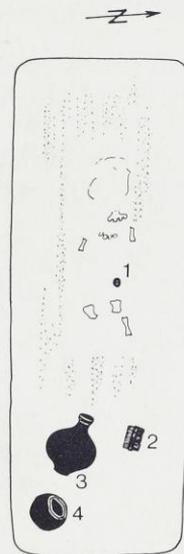


Abb. 13 Fellbach-Schmiden, Grab 9.
Maßstab 1:20.

Grab 9 (Inv. Nr. F76,9) Kindergrab, Geschlecht unbestimmt

Grabgrube und Grabbau:

L. 135 cm; B. 46 cm; T. 130 cm; W-O; „Holzspuren vom Sarg“.

Skelett:

nur Schädelreste sowie geringe Reste der Langknochen erhalten (Abb. 13).

Beigaben:

1. Eisenschnalle, oval; L. 2,5 cm; B. 1,8 cm; H. 0,3 cm; Riemen-B. 1,7 cm; Textilreste (oberhalb der linken Beckenschaufel) (Abb. 34, 2).

2. Beinkamm (Fragment); L. 9,5 cm; B. 2,9 cm; Zähne mit Grob- und Feingradation (0,5 bzw. 1 mm); Verzierung: Halbkreisbögen und Kreisaugen (am linken Fuß) (Abb. 34, 1).

3. Henkelkrug (römisch); H. 17,3 cm; Dm. 13,2 cm; Mündungs-Dm. außen 4,6 cm (in der rechten Grabrubenecke) (Abb. 34, 4).

4. Tontöpfchen; H. 9 cm; Dm. 10,7 cm; Mündungs-Dm. außen 7,4 cm; handgemacht, oxydierend gebrannt (in der rechten Grabrubenecke) (Abb. 34, 3).

Grab 10 (Inv. Nr. F76,10) Männergrab

Grabgrube und Grabbau:

nach unten stark sich verengende Grabgrube, in 190 cm unter Oberfläche L. 280 cm; B. 100 cm; W-O. Im Bereich des rechten Beines drei querverlaufende Holzspuren, die schräg nach unten verliefen. Breite, eben-

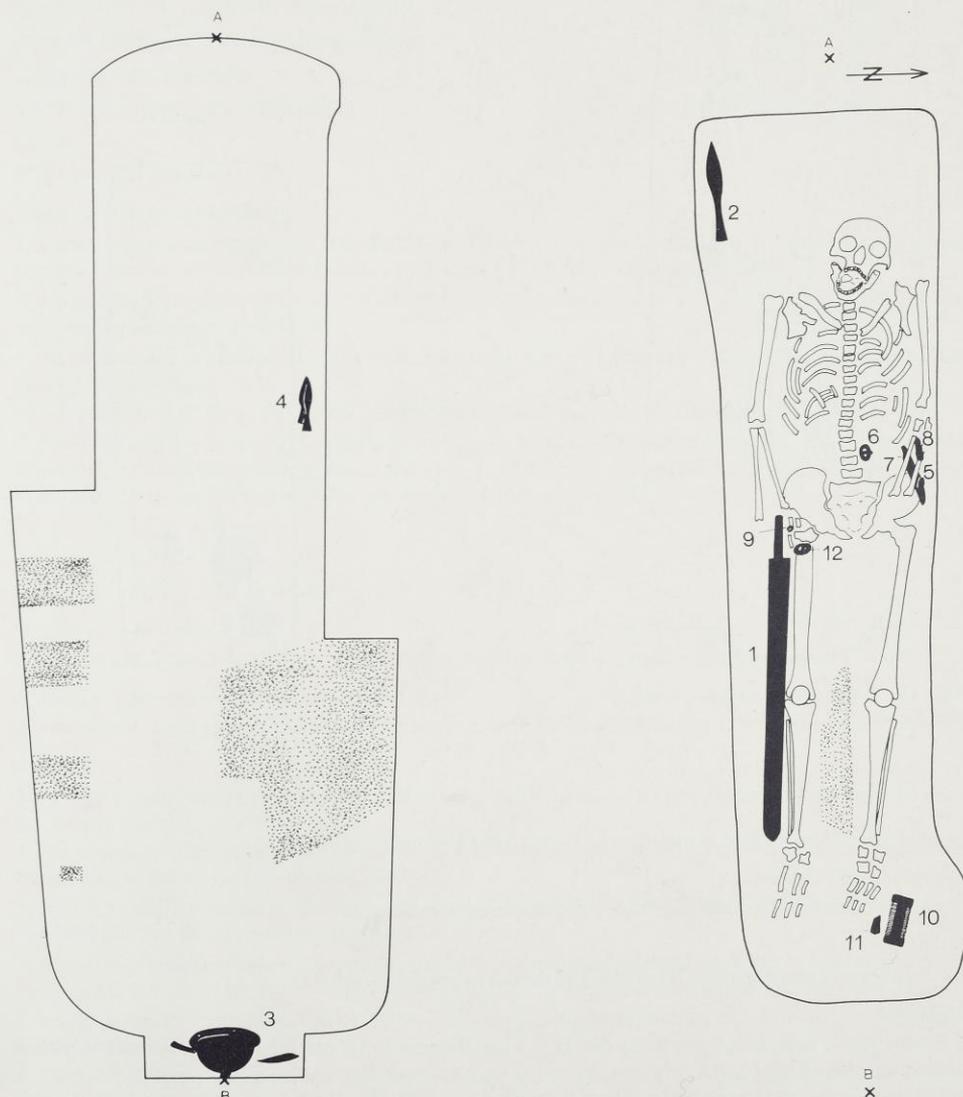


Abb. 14 Fellbach-Schmidlen. Grab 10. Maßstab 1:20.

falls schräg nach innen verlaufende Holzspur auf der gegenüberliegenden Grabgrubenwand. Es handelt sich hierbei um eine nach innen gestürzte Holzabdeckung (*Abb. 14*).

Skelett:

gestreckte Rückenlage, gut erhalten; Skelett-L. 180 cm.

Beigaben:

1. Spatha; L. 87,5 cm (längs des rechten Beines) (*Abb. 35, 12*).
2. Lanzenspitze mit langem Schaft, Schlitztülle und kurzem, rautenförmigem Blatt; L. 30,2 cm; Blatt-B. 3,7 cm; Reste der Holzschäftung (in der rechten oberen Grabgrubenecke) (*Abb. 35, 1*).
3. Schildbuckel mit Schildfessel; Dm 16,4 cm; H. 6,5 cm; L. der Schildfessel noch 36,5 cm; Haubenknopf; fünf Niete (zu Füßen des Toten über der Holzabdeckung in 110 cm T.) (*Abb. 35, 2*).
4. Zwei Pfeilspitzen, Eisen: a) L. 10,1 cm; B. 2,1 cm; max. Blattstärke 0,3 cm; Schlitztülle mit Resten der Holzschäftung; lorbeerblattförmig, leichter Mittelgrat (*Abb. 35, 4*). – b) L. 11,4 cm; B. 3,1 cm; Schlitztülle mit Resten der Holzschäftung; rautenförmig (auf Höhe der linken Beckenschaufel in 160 cm T.) (*Abb. 35, 3*).
5. Eisenmesser; L. 16,3 cm; B. 2,3 cm; Griffangel-L. 5,8 cm; Reste des Holzgriffes (unter dem linken Unterarm) (*Abb. 35, 7*).
6. Eisenschnalle, oval, fragmentiert; L. 4,2 cm; B. 2,7 cm; H. 0,5 cm; Riemen-B. 2,7 cm (links der Wirbelsäule über dem Becken) (*Abb. 35, 8*).
7. Feuerzeug: a) Feuerstahl; L. 9,1 cm; B. 0,9 cm; Stärke 0,4 cm; länglich, leicht nach oben gebogene Enden (*Abb. 35, 6*). – b) Flintabschlag; L. 4,7 cm; B. 3,2 cm; Stärke 1 cm (unter dem linken Unterarm) (*Abb. 35, 5*).
8. Eisenring (Fragment); Dm. 2,8 cm; Stärke 0,3 cm (unter dem linken Unterarm) (*Abb. 35, 9*).
9. Bronzering; Dm. innen 1,5 cm; Querschnitt rund (an der rechten Hand) (*Abb. 35, 10*).
10. Beinkamm; L. 10,7 cm; B. 4,4 cm; Zähne mit Fein- und Grobgradation (0,5 bzw. 1 mm) (schräg unterhalb des linken Fußes) (*Abb. 35, 11*).
11. Tierknochenfragment (neben dem Kamm).
12. Schnalle? (verschollen).

Grab 11 (Inv. Nr. F76,11) Kindergrab, Geschlecht unbestimmt

Grabgrube und Grabbau:

L. 128 cm; B. 48 cm; T. 160 cm. Dunkle humose Verfärbung im Bereich der Bestattung; an der rechten Grabgrubenwand Verfärbung eines Holzbrettes, in Höhe der Knie nach links verlaufend 20 cm über dem Skelett; W-O (*Abb. 15*).

Skelett:

gestreckte Rückenlage; gut erhalten; L. 80 cm.

Beigaben:

1. Perlenkette (am Hals), bestehend aus: a) Mehrfachperlen, farblos, transluzid; L. 1,1 cm; Dm. 0,5 cm (*Abb. 35, 1*). – b) Sieben Miniaturperlen, dunkelbraun opak; L. 0,1 cm; Dm. 0,1 cm (*Abb. 35, 2*). – c) Vier Bernsteinperlen, amorph; Dm. 1 cm (*Abb. 35, 3*).
2. Perle, dunkelbraun opak, Wellenbandverzierung; L. 0,7 cm; Dm. 1,2 cm; Bohrung 0,4 cm (neben der linken Beckenschaufel) (*Abb. 35, 4*).
3. Töpfchen, schwarz, handgemacht; H. 6,5 cm; B. 9,6 cm; Mündungs-Dm. 7 cm (neben rechtem Ellenbogengelenk) (*Abb. 35, 5*).

Grab 12 (Inv. Nr. F76,12) Geschlecht unbestimmt

Grabgrube und Grabbau:

L. 190 cm; B. 45 cm; T. 160 cm; Holzspuren unter dem Skelett längs laufend und seitlich hochziehend; W-O.

Skelett:

gestreckte Rückenlage; gut erhalten; Schädel eingedrückt; L. 160 cm.

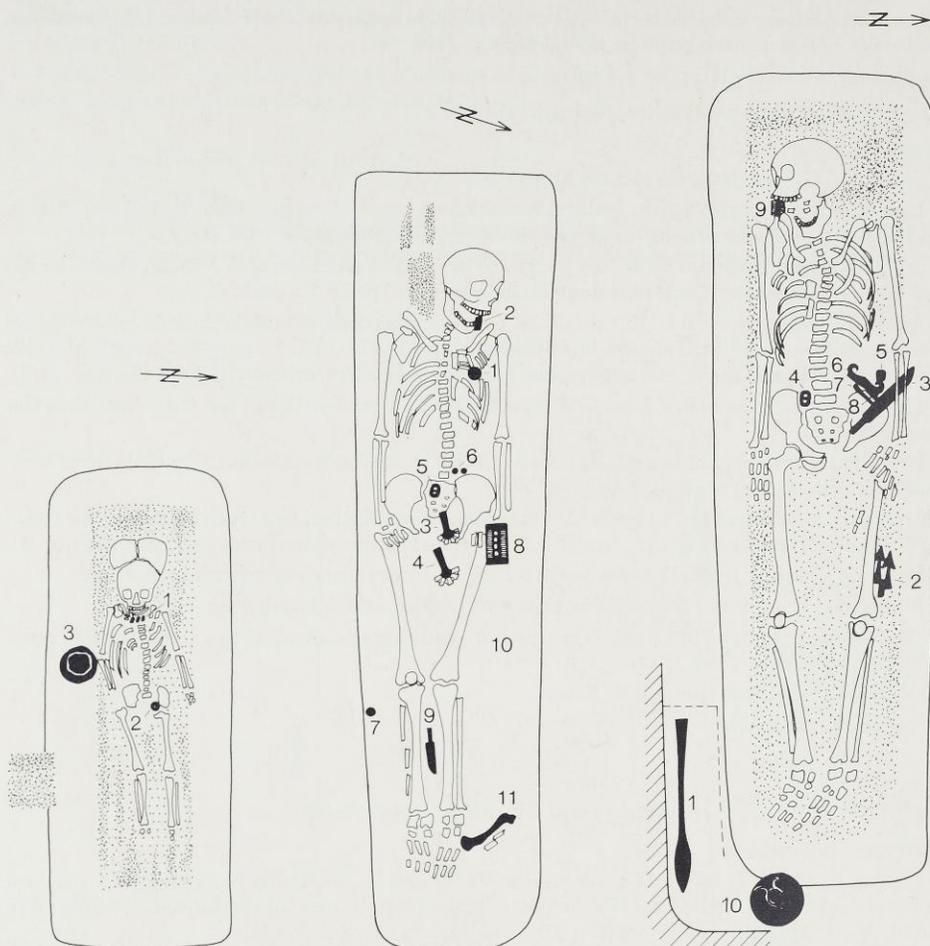


Abb. 15 Fellbach-Schmiden.
Grab 11. Maßstab 1:20.

Abb. 16 Fellbach-Schmiden.
Grab 13. Maßstab 1:20.

Abb. 17 Fellbach-Schmiden. Grab
14. Maßstab 1:20.

Beigaben:

1. Eisenschnalle, nierenförmig; L. 3,1 cm; B. 1,9 cm; H. 0,3 cm; Riemen-B. 2,5 cm; Riefenverzierung auf dem vorderen Teil, Textilreste auf der Rückseite (Abb. 35, 1).
2. Tierknochenfragment, unbestimmt (unterhalb des linken Fußes) (Abb. 35, 2).

Grab 13 (Inv. Nr. F76,13) Frauengrab

Grabgrube und Grabbau:

L. 205 cm; B. 50 cm; T. 150 cm; längs laufende Verfärbungen (Holzspuren), „über der Bestattung quer laufende Holzspuren“; W-O (Abb. 16).

Skelett:

gestreckte Rückenlage; gut erhalten; L. 170 cm.

Beigaben:

1. Almandinscheibenfibel, radiale Almandin-Glasflußeinlage in zwei Zonen; Dm. 2,5 cm; Stärke 0,5 cm (auf der linken Brustseite) (*Abb. 36, 1*).
2. Almandinscheibenfibel, rosettenförmig, Almandineinlage über gewaffelter Folie; im Zentrum Filigran; Dm. 2,8 cm; Stärke 0,6 cm (neben dem Kiefer über der linken Schulter) (*Abb. 36, 2*).
3. Bügelfibel, Silber, feuervergoldet, fünf mitgegossene Laternenknöpfe, trapezoider Fuß, Spiralrankenverzierung auf der Kopfplatte, Kreisaugen auf dem übrigen Fibelkörper; Bügel stark abgenutzt, Bügel hochgewölbt; Gewicht 28,2 g; L. 9 cm; B. 5,15 cm; H. am Nadelhalter 1,45 cm (schräg zwischen den Oberschenkeln, Kopfplatte nach unten) (*Abb. 4, 1*).
4. Bügelfibel, Silber, feuervergoldet, fünf mitgegossene Laternenknöpfe, trapezoider Fuß; Spiralrankenverzierung auf der Kopfplatte, Kreisaugen auf dem übrigen Fibelkörper; Bügel stark abgenutzt, Bügel flach; Gewicht 26,7 g; L. 9,2 cm; B. 5,3 cm; H. am Nadelhalter 1,3 cm (schräg zwischen den Oberschenkeln unter Nr. 3) (*Abb. 4, 2*).
5. Eisenschnalle, oval; L. 3,5 cm; B. 2,7 cm; H. 0,4 cm; Riemen-B. 2,3 cm (im Becken) (*Abb. 36, 5*).
6. Drei Perlen, nur noch eine vorhanden: flachkugelig, braun mit gelben Fischgräteeinlagen, diese teilweise ausgefallen; Dm. 1,8 cm (über der linken Beckenschaufel) (*Abb. 36, 6, 7*).
7. Spinnwirtel, doppelkonisch; B. 2,95 cm; Dm. 3,15 cm (neben dem rechten Kniegelenk) (*Abb. 36, 10*).
8. Beinkamm mit Etui; L. 12 cm; B. 5 cm; Fein- und Grobgradation; Kreuzgravurverzierung (neben dem linken Oberschenkelgelenk) (*Abb. 36, 11*).
9. Eisenmesser; L. 12,6 cm; B. 1,3 cm; Griffangel-L. 4,2 cm; Rest der Holzscheide (zwischen den Unterschenkeln) (*Abb. 36, 8*).
10. Flintabschlag; L. 1,9 cm; B. 1,6 cm; Stärke 0,5 cm (neben dem linken Oberschenkel) (*Abb. 36, 9*).
11. Tierknochen, unbestimmt (neben dem linken Fuß).
12. Bronzeringchen, offen; Dm. 1,2 cm.

Grab 14 (Inv. Nr. F76,14) Männergrab

Grabgrube und Grabbau:

L. 215 cm; B. 60 cm; T. 190 cm; Verfärbung im Bereich der Bestattung; Grabgrube „nach unten stark verengt“. Unter dem Schädel quer verlaufende Verfärbungen (Holzspuren), ebenfalls über der Bestattung; W-O (*Abb. 17*).

Skelett:

gestreckte Rückenlage, gut erhalten; L. 185 cm.

Beigaben:

1. Lanzenspitze, Eisen; mit langem schmalen Schaft und Schlitztülle; kurzes spitzovales Blatt; leichter Mittelgrat; L. 47 cm; Blatt-B. 2,8 cm (mit der Spitze nach unten in der rechten unteren Grabgrubenecke, 60 cm über der Bestattung) (*Abb. 36, 13*).
2. Drei Pfeilspitzen, Eisen (oberhalb des linken Knies am Oberschenkel): a) L. 13,4 cm; B. 5,1 cm; durchbrochen mit tordierter Tülle und Schaftkrampen, Schlitztülle mit Holzresten (*Abb. 36, 1*). – b) L. 10,7 cm; B. 3,85 cm; mit Widerhaken und tordierter Schlitztülle mit Holzresten (*Abb. 36, 2*). – c) Zugehörigkeit ungewiß; L. 7,7 cm; B. 3,1 cm; mit Widerhaken; Schlitztülle mit Holzresten (*Abb. 36, 3*).
3. Eisenmesser; L. 24,3 cm; B. 2,7 cm; Griffangel-L. 8,5 cm; Reste der Holzscheide (mit der Spitze schräg nach links, auf der linken Beckenschaufel) (*Abb. 36, 10*).
4. Bronzeschnalle, oval; L. 3,5 cm; B. 2,3 cm; Stärke 0,8 cm; Riemen-B. 2,1 cm; kleiner Schilddorn, auf diesem zwei kurze und zwei lange Niellostreifen; auf der Bügelschmalseite zwei Niellostreifen (über der rechten Beckenschaufel) (*Abb. 36, 6*).
5. Bronzeschnalle, flach-rechteckig; L. 1,6 cm; B. 1,1 cm; Stärke 0,1 cm; Riemen-B. 0,9 cm (über der linken Beckenschaufel) (*Abb. 36, 7*).
6. Feuerzeug (über der linken Beckenschaufel): a) Feuerstahl; L. 9,3 cm; B. 1,8 cm; max. Stärke 0,3 cm; umgebogene Enden; Aufhängeloch für Schnällchen (*Abb. 36, 5*). – b) Flintabschlag; L. 2,3 cm; B. 2,3 cm; Stärke 0,9 cm (*Abb. 36, 4*).
7. Eisenring, oval, ein verdicktes offenes Ende, rundstabig; L. 2,9 cm; B. 1,3 cm; Stärke 0,5 cm (über der linken Beckenschaufel bei Nr. 6) (*Abb. 36, 9*).

8. Bronzenadel, rundstabig mit ovaler flacher Öse; L. 4,2 cm; Dm 0,2 cm (über der linken Beckenschaufel bei Nr. 6) (*Abb. 36, 8*).

9. Beinkamm; L. 9,7 cm; B. 4 cm; Zähne mit Fein- und Grobgradation (0,5 und 1 mm) (auf der rechten Schulter) (*Abb. 36, 11*).

10. Henkelkrug mit Kleeblattmündung; H. 21,5 cm; Dm. 14,2 cm (am unteren Grabgrubenrand) (*Abb. 36, 12*).

Grab 15 (Inv. Nr. F76,15) Geschlecht unbestimmt

Grabgrube und Grabbau:

L. 193 cm; B. 75 cm; T. 110 cm; Nachbestattung über Grab 16; Holzspuren in der Verfärbung entlang der Bestattung; SW-NO.

Skelett:

gestreckte Rückenlage; L. 165 cm.

Beigaben:

1. Keramikbruchstücke, graubraun; rauhwandig; Quarzmagerung; Wandungsstärke 1,1 cm (*Abb. 37, 1*).

Grab 16 Kindergrab, Geschlecht unbestimmt

Grabgrube und Grabbau:

L. 100 cm; B. 45 cm; T. unbekannt; SW-NO. Durch Grab 15 gestört und beraubt (?).

Skelett:

Teile des Schädels in situ; rechter Oberarmknochen 10 cm über Schädelniveau.

Beigaben:

keine.

Grab 17 (Inv. Nr. F76,16) Jugendlichen-Grab, Geschlecht unbestimmt

alt gestört und beraubt.

Grabgrube und Grabbau:

L. 170 cm; B. 40 cm; T. 160 cm; Verfärbung im Bereich der Bestattung. Beraubungsspuren nicht beobachtet; SW-NO.

Skelett:

gestreckte Rückenlage, Störung im Bereich des Oberkörpers, des Beckens und des linken Oberschenkels; Unterkiefer im Becken; L. 138 cm.

Beigaben:

1. Eisenschnalle, oval; L. 1,9 cm; B. 1,5 cm; H. 0,3 cm; Riemen-B. 1,1 cm (in der Beckengegend) (*Abb. 37, 1*).

2. Eisenmesser (Miniaturax?) ; L. 9,2 cm; B. 1,1 cm; Griffangel-L. 3,3 cm; drei Zierrillen (Blutrillen) auf der Klinge (schräg am linken Unterarm) (*Abb. 37, 2*).

Grab 18 (Inv. Nr. F76,17) Geschlecht unbestimmt

alt gestört und beraubt.

Grabgrube und Grabbau:

L. 220 cm; B. 70 cm; T. 80 cm; Nachbestattung über Grab 20; Beraubungsspuren nicht beobachtet; SW-NO.

Skelett:

gestreckte Rückenlage; Brustgegend zerstört; rechter Unterarmknochen neben Schädel; L. 155 cm.

Beigaben:

1. Eisenmesser; L. 11,3 cm; B. 1,7 cm; Griffangel-L. 3,7 cm (neben dem linken Oberarm) (*Abb. 37, 1*).

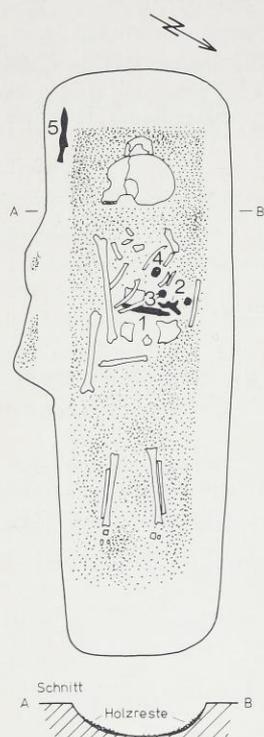


Abb. 18 Fellbach-Schmiden.
Grab 19. Maßstab 1:20.

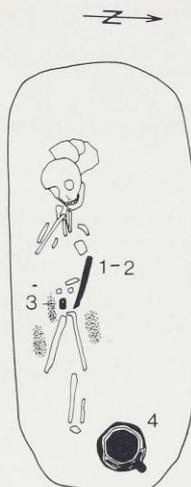


Abb. 19 Fellbach-Schmiden.
Grab 23. Maßstab 1:20.

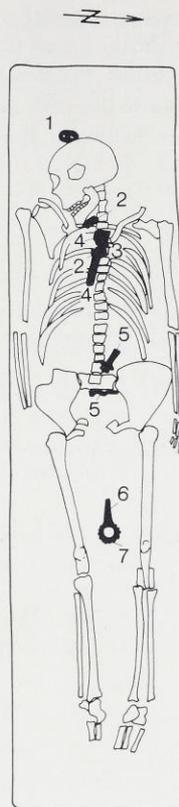


Abb. 20 Fellbach-Schmiden.
Grab 24. Maßstab 1:20.

2. Beinkamm (Fragment); L. 9,4 cm; sechs Eisenniete (neben Nr.1) (Abb. 37, 2).
3. Bronzekrampe; L. 1,5 cm; H. 0,7 cm (neben dem linken Fuß) (Abb. 37, 3).

Grab 19 (Inv. Nr. F76,18) Jugendlichen-Grab

alt gestört und beraubt.

Grabgrube und Grabbau:

L. 158 cm; B. 50 cm; T. 170 cm; unter der Bestattung längslaufende Holzspuren, seitlich 10 cm hochziehend; SW-NO (Abb. 18).

Skelett:

gestreckte Rückenlage, Brust- und Beckenpartie stark zerstört; Unterkiefer über dem Schädel, der nach links gedreht ist; L. 110 cm.

Beigaben:

1. Eisenmesser; L. 11,5 cm; B. 1,1 cm; Griffangel-L. 2,4 cm (in der Mitte des Beckens) (Abb. 37, 1).
2. Feuerzeug (über der linken Beckenschaukel): a) Feuerstahl; L. 6,6 cm; B. 0,9 cm; max. Stärke 0,3 cm; nach oben gebogene Enden; Eisenschnällchen mit rundem Bronzelaschenbeschlag; Riemen-B. 1,15 cm (Abb. 37, 2). – b) Riemenzunge aus zwei Bronzeblechstreifen, oben zwischen Niet querverlaufende paral-

lele Linien; L. 3 cm; B 0,9 cm; Stärke 2,5 cm (unterhalb von a) (*Abb. 37, 3*). – c) Flintabschlag; L. 1,7 cm; B. 1,7 cm; Stärke 0,4 cm (links neben a) (*Abb. 37, 4*).

3. Bronzeniet (Fragment); L. 1,2 cm; B. 0,9 cm; Stärke 0,3 cm (über Nr. 1) (*Abb. 37, 5*).

4. Eisenschnalle, oval; L. 1,7 cm; B. 1,4 cm; H. 0,4 cm; Riemen-B. 1,1 cm (auf der Brust) (*Abb. 37, 6*).

5. Zwei Pfeilspitzen, Eisen (in der oberen linken Grabgrubenecke außerhalb der humosen Verfärbung der Grube): a) L. 8 cm; B. 2 cm; max. Blatt-Stärke 0,3 cm; Widerhaken, tordierte Schlitztülle mit Holzresten (*Abb. 37, 7*). – b) L. 10 cm; B. 1,6 cm; max. Blatt-Stärke 0,1 cm; rautenförmig, Schlitztülle mit Holzresten (*Abb. 37, 8*).

Grab 20 (Inv. Nr. F76,19) Frauengrab

alt gestört und beraubt, unter Grab 18.

Grabgrube und Grabbau:

L. 200 cm; B. 60 cm; T. nicht registriert; Verfärbung im Bereich der Bestattung; W–O.

Skelett:

gestreckte Rückenlage; gut erhalten; linke Beckenschaufel neben Schädel; Unterkiefer „10 cm über der Bestattung“; Brustbereich zerstört; L. 165 cm.

Beigaben:

1. Ein Paar Bügelfibeln (unter dem Becken): a) Silber, teilvergoldet, drei Knöpfe, Kerbschnitt auf der Kopfplatte; Strichverzierung auf dem gleichbreiten Fuß; stilisierter Tierkopffuß; L. 4,19 cm; B. 2,18 cm; Gewicht 4,15 g (*Abb. 5, 1*). – b) Ebenso, poröser Guß, mangelhafte Vergoldung; L. 4,12 cm; B. 2,14 cm; Gewicht 3,02 g (*Abb. 5, 2*).

2. Bronzering, flach; Dm. 2,5 cm; Stärke 0,2 cm (neben linkem Oberschenkel) (*Abb. 37, 3*).

Grab 21 (Inv. Nr. F76,20) Frauengrab

modern durch Bagger gestört; tumultuarische Bergung.

Grabgrube und Grabbau:

L. 150 cm; B. 50 cm; T. 90 cm.

Skelett:

gestreckte Rückenlage; gut erhalten; L. noch 130 cm.

Beigaben:

1. Sieben Mehrfachperlen, farblos transluzid; L. 0,8 bis 1,65 cm. – Sieben Einzelperlen (Bruchstücke von Mehrfachperlen). – Eine dunkelbraune Perle. – Miniatur-Bruchstücke von hellblauem Glas. – Zwei Bernsteinperlen, amorph (am Hals) (*Abb. 37, 1–4*).

2. Beinkamm; L. 10,8 cm; B. 4,7 cm; Fein- und Grobgradation (0,5 bzw. 1 mm) (*Abb. 37, 5*).

Grab 22 (Inv. Nr. F76,21) Männergrab

alt gestört und beraubt; tumultuarische Bergung.

Grabgrube und Grabbau:

L. 230 cm; B. 70 cm; T. 130 cm; an der rechten Grabgrubenseite Holzspuren in der Verfärbung; W–O.

Skelett:

gestreckte Rückenlage; gut erhalten; Wirbelsäule stark verkrümmt; Schädel ohne Unterkiefer; linker Oberarm schräg auf der rechten Beckenschaufel; L. ca. 190 cm.

Beigaben:

1. Flintabschlag; L. 2,7 cm; B. 2 cm; Stärke 0,5 cm (in der Grabgrubenfüllung) (*Abb. 37, 1*).

2. Beschlag, Eisen, kupfertauschiert; rechteckig, vier Durchbohrungen; Reste einer Lasche; L. 3,9 cm; B. 2,5 cm; Stärke 0,5 cm (an der linken Beckenschaufel) (*Abb. 37, 2*).

3. Eisenschnalle, rund; L. 2,3 cm; B. 2 cm; H. 0,5 cm; Strichverzierung auf dem Bügelvorderteil und der Dornbasis (an der linken Hand) (*Abb. 37, 3*).

4. Eisenmesser; L. 12 cm; B. 1,2 cm (*Abb. 37, 4*).
5. Eisenoxydfragment mit Textilstrukturen (linke Beckenschaufel).

Grab 23 (Inv. Nr. F76,22) Kindergrab, Geschlecht unbestimmt

Grabgrube und Grabbau:

L. 135 cm; B. 52 cm; T. 150 cm; W-O (*Abb. 19*).

Skelett:

gestreckte Rückenlage; schlecht erhalten.

Beigaben:

1. Eisenmesser; L. 17,5 cm; B. 2 cm; Rücken-Stärke 0,3 cm; Griffangel-L. 6,1 cm (schräg über dem Beckenbereich) (*Abb. 37, 1*).
2. Eisenfragment; L. 6,9 cm; B. 2,1 cm; Stärke 0,2 cm (Messerfragment?) (im Becken) (*Abb. 37, 3*).
3. Eisenschnalle, oval; L. 3 cm; B. 1,5 cm; H. 0,3 cm (im Beckenbereich) (*Abb. 37, 2*).
4. Henkeltopf, grautonig; handgemacht; H. 10,6 cm; B. 14 cm; Mündungs-Dm. 10,5 cm (in der linken unteren Grabgrubenecke) (*Abb. 37, 4*).

Grab 24 (Inv. Nr. F76,23) Frauengrab

Grabgrube und Grabbau:

L. 200 cm; B. 45 cm; T. 180 cm; W-O (*Abb. 20*).

Skelett:

gestreckte Rückenlage; Schädel nach rechts gewandt; gut erhalten.

Beigaben:

1. Eisenschnalle, oval, flach; L. 4,12 cm; B. 1,92 cm; H. 0,49 cm; Riemen-B. 2,75 cm (über dem Schädel) (*Abb. 38, 1*).
2. Ein Paar Pferdchenfibeln, Silber, Vorderseiten feuervergoldet: a) L. 3,12 cm; H. 1,62 cm; Stärke 0,33 cm; Gewicht 5,17 g (neben der linken Kinnlade). – b) L. 3,14 cm; H. 1,60 cm; Stärke 0,25 cm; Gewicht 3,95 g (auf dem 3. Brustwirbel) (*Abb. 38, 2, 3*).
3. Glasperle, hellgrün transluzid, doppelkonisch; Dm 1,16 cm; H. 0,57 cm (bei Nr. 2b) (*Abb. 38, 8*).
4. Knochenstück, zweiteilig, länglich, mit einem trapezoiden Ende; L. 12,8 cm; B. 2,8 cm (auf dem Brustbein, unter Nr. 2b) (*Abb. 38, 9*).
5. Ein Paar Bügelfibeln, Silber, feuervergoldete Vorderseiten, Nielloeinlagen; fünf mitgegossene Knöpfe, trapezoider Fuß, Kerbschnitt der geteilten Kopfplatte, Zickzack-Linie den trapezoiden Fuß begleitend, auf der Mittelachse Kreistangenten in Niello: a) L. 6,35 cm; B. 3,18 cm; Stärke am Fuß 0,25 cm; Stärke der Kopfplatte 0,2 cm; Gewicht 13,26 g (zwischen Wirbelsäule und linker Beckenschaufel, Kopfplatte schräg nach unten). – b) L. 6,35 cm; B. 3,21 cm; Stärke am Fuß 0,28 cm; Stärke der Kopfplatte 0,18 cm; Gewicht 13,49 g (auf dem Steißbein, waagrecht auf der Schmalseite) (*Abb. 6*).
6. Eisenmesser (Fragment); L. 8,1 cm; B. 1,4 cm (zwischen den Oberschenkeln, leicht oberhalb der Knie) (*Abb. 38, 6*).
7. Bronzering, knotenprofiliert; Dm. außen 4,5 cm, innen 2,9 cm (unmittelbar unter Nr. 6), „darum herum etwa 1 cm breiter Schatten“ (*Abb. 38, 7*).

Grab 25a (Inv. Nr. F76,24) Geschlecht unbestimmt

alt gestört und beraubt.

Grabgrube und Grabbau:

L. 215 cm; B. 56 cm; T. 145 cm; W-O.

Skelett:

Knochen durchwühlt.

Beigaben:

1. Eisenschnalle, oval, flach, Strichgruppenverzierung; Dorn fehlt; L. 4,2 cm; B. 2,33 cm; H. 0,28 cm (unter dem verlagerten Becken) (*Abb. 38, 1*).
2. Zwei Pfeilspitzen, Eisen (oberhalb der rechten Schulter): a) L. 10,5 cm; B. 1,5 cm; max. Blattstärke 0,4 cm; Schlitztülle mit Holzresten; spitzoval (*Abb. 38, 3*). – b) L. 8,9 cm; B. 1,6 cm; max. Blatt-Stärke 0,2 cm; rhomboid; Schlitztülle mit Holzresten (*Abb. 38, 2*).

Grab 25b (Inv. Nr. F. 76,25) Geschlecht unbestimmt

alt gestört und beraubt durch die Anlage 25 a.

Grabgrube und Grabbau:

nicht registriert; W–O.

Skelett:

stark gestört und verlagert.

Beigaben:

1. Eisenmesser (Fragment); L. 7,5 cm; B. 1,5 cm (im Beckenbereich) (*Abb. 38, 4*).

Grab 26 (Inv. Nr. F76,26) Männergrab

modern vom Bagger zerstört; tumultarische Bergung.

Grabgrube und Grabbau:

L. 110 cm; B. 50 cm; T. 150 cm; WSW–ONO.

Skelett:

vom Bagger zerstört.

Beigaben:

1. Feuerstahl (Fragment); L. 5,8 cm; B. 1,6 cm; Stärke 0,3 cm; Reste von Textilstrukturen (*Abb. 38, 1*).

Grab 27 (Inv. Nr. F. 76,27) Männergrab

vom Becken abwärts durch Bagger gestört; tumultarisch gegraben (*Abb. 21*).

Grabgrube und Grabbau:

L. 110 cm (erhalten); B. 100 cm; T. 110 cm; W–O.

Skelett:

gestreckte Rückenlage; gut erhalten.

Beigaben:

1. Sax; L. 37,4 cm; B. 3,63 cm; Klingen-Stärke 0,6 cm; Griffangel-L. 7,7 cm; Schneidenteil gedengelt und geschliffen (schräg über dem Becken) (*Abb. 38, 3*).
2. Eisenmesser; L. 18,2 cm; B. 2,42 cm; Klingen-Stärke 0,6 cm; Griffangel-L. 6,45 cm; Holzreste des Griffes (am linken Unterarm) (*Abb. 38, 4*).
3. Eisenmesser (Fragment); L. 7,4 cm; B. 2 cm; Griffangel-L. 3,6 cm; feine Holzstrukturen auf beiden Seiten der Griffangel; Textilstrukturen auf beiden Seiten der Klinge (oberhalb des Schädels) (*Abb. 38, 5*).
4. Feuerzeug (neben linkem Ellenbogen): a) Feuerstahl; L. 8 cm (erhalten, ursprüngliche L. etwa 9 cm); B. 2,6 cm; Stärke 0,3 cm; hochgezogene Enden (*Abb. 38, 2*). – b) Flintabschlag; L. 2,8 cm; B. 1,6 cm; Stärke 1,2 cm (*Abb. 38, 1*).
5. Bronzeschnalle, oval, flach; L. 1,9 cm; B. 1 cm; H. 0,2 cm; Schilddorn (neben linkem Oberarm) (*Abb. 38, 6*).
6. Beinkamm (Fragment); L. 7,7 cm; B. 3 cm; Fein- und Grobgradation (0,5 bzw. 1 mm) (*Abb. 38, 7*).

Grab 28 (Inv. Nr. F76,28) Frauengrab

alt gestört und beraubt; tumultarische Bergung.

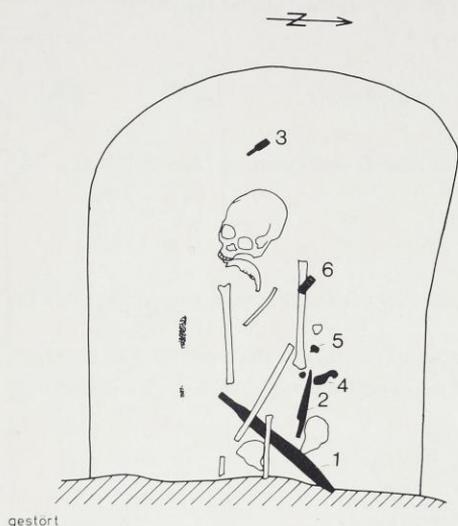


Abb. 21 Fellbach-Schmiden. Grab 27. Maßstab 1:20.

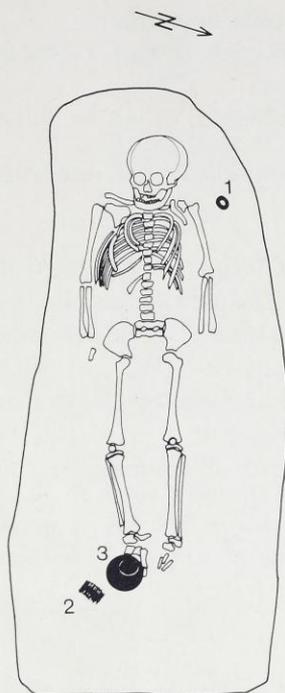


Abb. 22 Fellbach-Schmiden. Grab 31. Maßstab 1:20.

Grabgrube und Grabbau:

T. 140 cm; keine näheren Angaben; W-O.

Beigaben:

1. Zwei Glasperlen: a) hellgrün transluzid, doppelkonisch; Dm. 1,65 cm; H. 0,7 cm (Abb. 38, 2). – b) dunkelgrün transluzid, doppelkonisch, umlaufende Rillenverzierung; Dm 1,1 cm; H. 0,7 cm (Abb. 38, 1).

Grab 29 (Inv.Nr. F76,29) Männergrab

nicht untersucht, tumularische Bergung.

Beigaben:

1. Sechs Pfeilspitzen, Eisen: a) L. 8,8 cm; B. 2,8 cm; Blatt-Stärke 0,3 cm; Widerhaken, tordierter Schaft, Schlitztülle mit Holzresten (Abb. 38, 1). – b) L. 8 cm; B. 2,5 cm; Blatt-Stärke 0,3 cm; Widerhaken, Schlitztülle mit Holzresten (Abb. 38, 2). – c) L. 10,7 cm; B. 3,3 cm; Blatt-Stärke 0,3 cm; Widerhaken, Holzreste in der Tülle (Abb. 38, 3). – d) L. 4,2 cm; B. 1,9 cm; Blatt-Stärke 0,5 cm; Widerhaken, Holzreste in der Tülle (Abb. 38, 4). – e) L. 5,2 cm; B. 3,1 cm; Blatt-Stärke 0,2 cm; Widerhaken (Abb. 38, 5). – f) L. 11,5 cm; B. 3,2 cm; Blatt-Stärke 0,2 cm; rhombisches Blatt, Tülle mit Holzresten (Abb. 38, 6).

2. Zwei Eisenschäfte (von Pfeilspitzen?): a) L. 7 cm; max. Dm. 1,9 cm; Schlitztülle mit Holzresten. – b) L. 5,9 cm; Dm. 4 cm (Abb. 38, 8. 9).

3. Eisenschnalle, oval, geschweift, ohne Dorn; L. 2,6 cm; B. 1,9 cm; H. 0,4 cm (Abb. 38, 7).

Grab 30 (Inv.Nr. F76,30) Geschlecht unbestimmt

nicht untersucht, tumularische Bergung.

Grabgrube und Grabbau:

L. 140 cm; B. 50 cm; T. 120 cm; WNW-OSO.

Beigaben:

1. Eisenmesser; L. 14,5 cm; B. 1,8 cm; Griffangel-L. 6,2 cm (quer über der linken Beckenschaufel) (*Abb. 39, 2*).

2. Bronzeschnalle, oval, rundstabig; L. 3 cm; B. 2 cm; H. 0,6 cm; ohne Dorn (*Abb. 39, 1*).

Grab 31 (Inv. Nr. F76,31) Kindergrab, Geschlecht unbestimmt

Grabgrube und Grabbau:

L. 158 cm; B. 71 cm; T. 110 cm; humose Verfärbung im Bereich der Bestattung (*Abb. 22*).

Skelett:

gestreckte Rückenlage; gut erhalten.

Beigaben:

1. Bronzering, rundstabig; Dm. 2,3 cm; Stärke 0,2 cm; teilweise mit Textilfaden (?) umwickelt (neben der linken Schulter) (*Abb. 39, 3*).

2. Beinkamm; L. 12,7 cm; B. 3,8 cm (erhalten); fünf Eisenniete (schräg unterhalb von Nr. 3) (*Abb. 39, 2*).

3. Tongefäß, schwarztonig, handgemacht; H. 7,3 cm; Dm. 12 cm; Mündungs-Dm. 5 cm (am rechten Fuß) (*Abb. 39, 1*).

Grab 32 (Inv. Nr. F76,32) Männergrab

Grabgrube und Grabbau:

L. 213 cm; B. 60 cm; T. 120 cm; humose Füllung; W-O.

Skelett:

gestreckte Rückenlage; gut erhalten, rechter Arm über dem Becken gewinkelt (*Abb. 23*).

Beigaben:

1. Zwei Pfeilspitzen, Eisen (neben der rechten Schulter): a) L. 11,5 cm; B. 2,6 cm; Blatt-Stärke 0,3 cm; leichter Mittelgrat, lorbeerblattförmig, Holzreste im Schaft (*Abb. 39, 2*). – b) L. 10,4 cm; B. 2,6 cm; Blatt-Stärke 0,2 cm; rhomboid, Schlitztülle mit Holzresten (*Abb. 39, 3*).

2. Beinkamm (Fragment); L. 7,1 cm; B. 4,2 cm; Grob- und Feingradation (0,7 bzw. 0,3 mm) (am Kopf) (*Abb. 39, 1*).

3. Bronzeschnalle, oval; L. 3,3 cm; B. 2,1 cm; H. 0,6 cm; Riemen-B. 2,3 cm; verdickte Dornbasis, Dorn eingeschnürt, auf der Achse umgeschlagene Lederreste (?) (über der linken Beckenschaufel) (*Abb. 39, 6*).

4. Feuerzeug (über der linken Beckenschaufel): a) Feuerstahl; L. 10,9 cm; B. 2,6 cm; Stärke 0,3 cm; hochgezogene Enden; Eisenschnällchen mit Lederresten (?) (*Abb. 39, 5*). – b) Flintabschlag; L. 4,1 cm; B. 2,3 cm; Stärke 1 cm; Eisenoxydspuren an einer Schmalseite (neben Nr. 3) (*Abb. 39, 4*).

5. Zwei Eisenstifte, vierkantig mit umgelegtem flachem Ösenkopf (neben Nr. 3): a) L. 8,2 cm; Dm. 0,4 bzw. 0,5 cm (*Abb. 39, 9*). – b) in zwei Teilen erhalten; L. 3,8/2,1 cm; Dm. 0,3–0,5 cm (*Abb. 39, 8*).

6. Eisenpinzette, dreieckig mit Öse; L. 6,5 cm; Backen-B. 1,4 cm; Reste der Aufhängung in der Öse (neben Nr. 3) (*Abb. 39, 7*).

7. Zwei Eisenmesser (Fragmente) (zwischen Wirbelsäule und linker Beckenschaufel): a) L. 10,9 cm; B. 2,1 cm (*Abb. 39, 10*). – b) L. 7,2 cm; B. 1,8 cm (*Abb. 39, 11*).

8. Keramikopf, rottonig, Scheibenware; H. 9,5 cm; Dm. 11,6 cm; Mündungs-Dm. 11,4 cm; umlaufende Riefenvertiefung auf der Schulter (oberhalb der Pfeilspitzen Nr. 1) (*Abb. 39, 12*).

9. Henkelkrug, Scheibenware, Henkel abgeschlagen; H. 20,5 cm; Dm. 14,4 cm; Mündungs-Dm. 5 cm (neben dem linken Fuß) (*Abb. 39, 14*).

10. Keramikteller, fragmentiert, Scheibenware, grautonig; Dm. 23 cm; H. 6,8 cm (bei linkem Unterschenkel) (*Abb. 39, 15*).

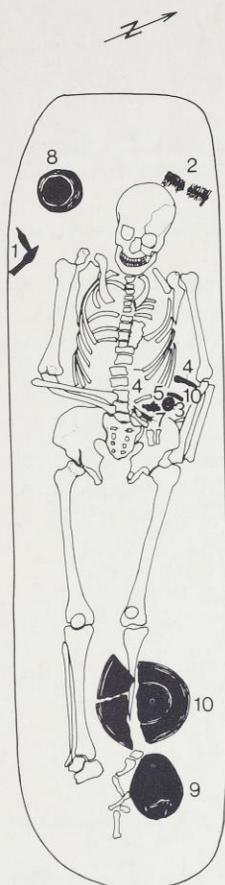


Abb. 23 Fellbach-Schmiden.
Grab 32. Maßstab 1:20.

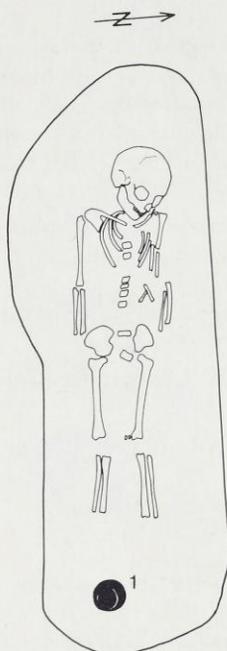


Abb. 24 Fellbach-Schmiden.
Grab 33. Maßstab 1:20.

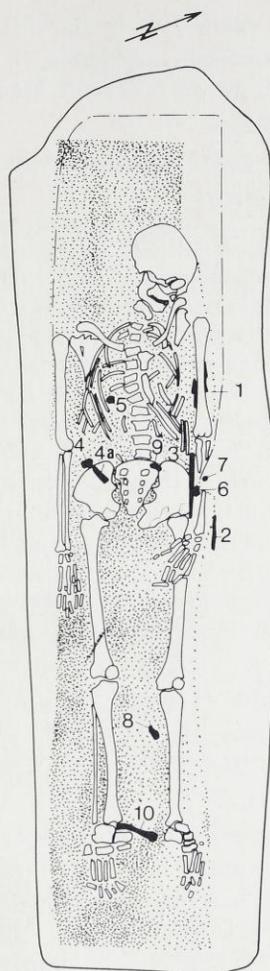


Abb. 25 Fellbach-Schmiden.
Grab 34. Maßstab 1:20.

Grab 33 (Inv. Nr. F76,33) Kindergrab, Geschlecht unbestimmt

Grabgrube und Grabbau:

L. 157 cm; B. 50 cm; T. 140 cm; dunkle, humose Füllung; W-O (Abb. 24).

Skelett:

Gestreckte Rückenlage; Schädel und Langknochen gut erhalten.

Beigaben:

1. Keramiktopf, handgemacht; H. 6,5 cm; Dm. 8,5 cm; unregelmäßig umlaufende Riefen und dreieckige Einstiche; auf dem Bauch umlaufend hängende Dreiecke (am Fußende) (Abb. 40, 1).

Grab 34 (Inv. Nr. F76,34) Männergrab

Grabgrube und Grabbau:

L. 240 cm; B. 62 cm; T. 180 cm; „inkohlte Sargreste“; W-O (Abb. 25).

Skelett:

gestreckte Rückenlage; gut erhalten; Schädel nach links geneigt; L. 180 cm.

Beigaben:

1. Zwei Pfeilspitzen, Eisen (auf dem linken Oberarm): a) L. 8,8 cm; B. 2,3 cm; Blatt-Stärke 0,2 cm; rautenförmig, Schlitztülle mit Holzresten (Abb. 40, 1). – b) L. 10,9 cm; B. 2,8 cm; Blatt-Stärke 0,3 cm; rautenförmig, Holzreste im Schaft (Abb. 40, 2).
2. Eisenschaft mit Holzresten (neben der linken Hand); L. 6,5 cm; max. Dm. 1,4 cm; konisch (wohl Fragment einer weiteren Pfeilspitze (Abb. 40, 3).
3. Eisenmesser; L. 23 cm; B. 3,8 cm; Griffangel-L. 4,6 cm (längs der linken Beckenschaufel) (Abb. 40, 4).
4. Feuerzeug (auf der rechten Beckenschaufel): a) Feuerstahl, Messerklingenbruchstück in Leder(?)-Scheide; L. 9 cm; B. 2,21 cm (Abb. 40, 5). – b) Flintabschlag; L. 4,2 cm; B. 3,5 cm; Stärke 1,1 cm (Abb. 40, 6).
5. Flintabschlag; L. 2,2 cm; B. 1,6 cm; Stärke 0,3 cm (auf der rechten Brustseite) (Abb. 40, 7).
6. Flintabschlag; L. 2,1 cm; B. 1,7 cm; Stärke 0,5 cm (neben Nr. 3) (Abb. 40, 8).
7. Bronzenietkopf; Dm 1,1 cm; H. 0,5 cm (leicht oberhalb Nr. 6) (Abb. 40, 9).
8. Bronzeniet; Dm. 1 cm; H. 0,8 cm; Bronzeblechreste (unterhalb des linken Knies innen) (Abb. 40, 10).
9. Bronzeblech mit zwei miteinander verbundenen Nietstiften; L. 2,68 cm; B. 2,46 cm; Stärke 0,34 cm (oberhalb des linken Beckens) (Abb. 40, 11).
10. Tierknochen; L. 13 cm; unbestimmt (zwischen den Füßen) (Abb. 40, 12).

Grab 35 (Inv. Nr. F76,35) Kindergrab, Geschlecht unbestimmt

Grabgrube und Grabbau:

L. 140 cm; B. 35 cm; T. 175 cm; im Bereich der Bestattung dunkle, humose Verfärbung; W-O (Abb. 26).

Skelett:

gestreckte Rückenlage; gut erhalten; L. 97 cm.

Beigaben:

1. Beinkamm mit Etui; L. 12,9 cm; B. 4,2 cm; Grob- und Feingradation; Zickzackband (neben linkem Knie) (Abb. 40, 1).
2. Bronzeschnalle mit Eisendorn, oval, rundstabig; L. 1,8 cm; B. 1,2 cm; Riemen-B. 1,2 cm (auf der rechten Beckenschaufel) (Abb. 40, 2).
3. Bronzeschlüssel am Ring (römisch); L. 2 cm; Dm. des Ringes 2,1 cm (oberhalb vom Kamm) (Abb. 40, 3).
4. Perlen (am Hals, am rechten Rippenbogen, in der linken Beckenschaufel): drei Bernsteinperlen, 1 kugelige gelbe Perle, sieben Miniaturperlen, transluzid weiß und blau.
5. Eiserner Fingerring, römisch, mit Lederrest vom Gehängeband; Dm. 2,2 cm.
6. Tontopf, handgemacht; H. 11 cm; Dm 13,2 cm; Mündungs-Dm. 10 cm (neben rechtem Fuß) (Abb. 40, 4).

Grab 36 (Inv. Nr. F76,36) Frauengrab

Grabgrube und Grabbau:

L. 243 cm; B. 70 cm; T. 200 cm; quer verlaufende, 15 cm breite Holzspur 30 cm über dem Schädel und auf Höhe der Schultern, längs laufende Holzspuren an den Seiten der Bestattung (Abb. 27).

Skelett:

gestreckte Rückenlage; gut erhalten; L. 170 cm.

Beigaben:

1. Scheibenfibel mit radialem Zellenwerk mit Almandineinlage auf feiner Zementfüllung; Silber feuervergoldet; im Zentrum fünf Buckelchen; Dm. 1,9 cm; Stärke 0,3 cm (am Kinn) (Abb. 40, 6).

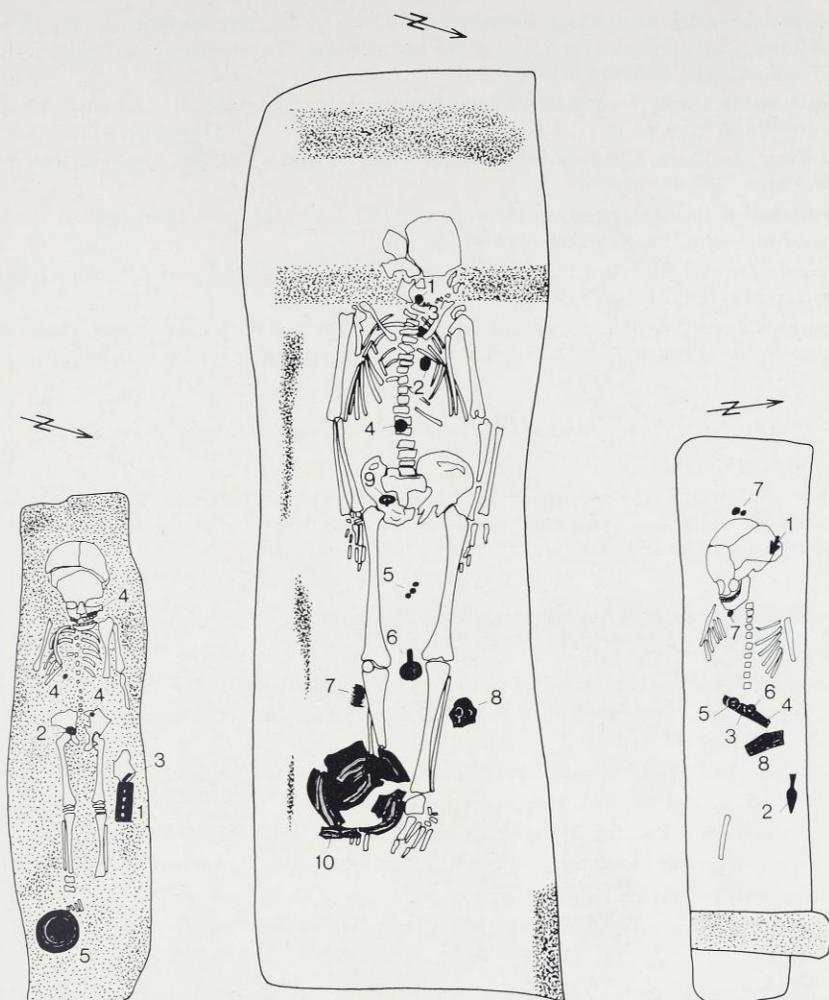


Abb. 26 Fellbach-Schmiden.
Grab 35. Maßstab 1:20.

Abb. 27 Fellbach-Schmiden. Grab
36. Maßstab 1:20.

Abb. 28 Fellbach-Schmiden.
Grab 37. Maßstab 1:20.

2. Scheibenfibel mit radialem Zellenwerk (wie Nr. 1); Dm. 1,8 cm; Stärke 0,3 cm (auf der linken Brustseite) (Abb. 40, 7).

3. Neun Perlen (am Hals) (Abb. 40, 5): a–d vier flachkugelig, opak-weiß; – e) flachkugelig, opak-braunschwarz; – f) flachkugelig, opak-grün; – g) flachkugelig, opak-braun mit blauen und weißen Bändern sowie weißem Feld mit blauer begrenzter Einlage; – h) kugelig, opak-braun mit gelben und weißen Bändern; – i) opak-grauschwarz mit gelbem Fleck (Fragment).

4. Drei Perlen (in der Bauchgegend) (Abb. 40, 3): a) flache Knochenperle; – b) flachkugelig, honiggelb transluzid; Dm. 1,3 cm; – c) flachkugelig, transluzid-zitronengelb mit feiner weißer Wirbelfedereinlage; Dm. 2,1 cm.

5. Drei Perlen (zwischen den Oberschenkeln) (Abb. 40, 4): a) flachkugelig, opak-schwarz mit weißem Zickzackband; - b) kugelig, opak-braun mit gelber unregelmäßiger Fadeneinlage; Dm. 1,8 cm; - c) flachkugelig, transluzid-blau, umlaufende Riefen.
6. Bernsteinperle, scheibenförmig; Dm. 5,2 cm; darauf ein schmales Eisenband; L. 7,4 cm; B. 1,8 cm (zwischen den Knien) (Abb. 40, 2).
7. Beinkamm; L. 10 cm; B. 3,2 cm (erhalten), Fein- und Grobgradation; fünf Eisenniete (unterhalb des rechten Knies) (Abb. 40, 9).
8. Amulettkapsel, Bronze (Fragment), schalenförmig; Dm. 5,8 cm; H. 1 cm. Inhalt: getrocknete Früchte (außen neben linkem Unterschenkel) (Abb. 40, 1).
9. Eisenschnalle, oval, flach; L. 4,1 cm; B. 2,4 cm; H. 0,7 cm; Riemen-B. 2,6 cm; Streifentauchierung, verdickte Dornbasis (im Becken) (Abb. 40, 8).
10. Knickwandtopf, grautonig, mit ausschwingender Oberwand, auf der Schulter umlaufender Sternstempel; Dm. 21 cm; Mündungs-Dm. 18,5 cm; H. 13,5 cm (am rechten Fuß) (Abb. 40, 10).

Grab 37 (Inv.Nr. F76,37) Kindergrab, Geschlecht unbestimmt, wohl männlich

Grabgrube und Grabbau:

L. 151 cm; B. 35 cm; T. 155 cm; humose Verfärbung im Bereich der Bestattung; Grabgrube verengt sich nach unten; an Grubenunterkante quer verlaufende Holzspur in der Verfärbung (B. 12 cm), 10 cm über Grabgrube hinausragend; W-O (Abb. 28).

Skelett:

gestreckte Rückenlage; schlecht erhalten; L. ca. 85 cm (erhalten).

Beigaben:

1. Pfeilspitze, Eisen, dreiflügelig; L. 4,2 cm; B. 1,2 cm (am Hinterkopf) (Abb. 41, 3).
2. Pfeilspitze, Eisen, rautenförmig; L. 7,2 cm; B. 2,6 cm; Schlitztülle mit Holzresten (neben dem linken Oberschenkel) (Abb. 41, 4).
3. Eisenschere; L. 12,7 cm; Blatt-B. 1 cm (inmitten des Beckens) (Abb. 41, 2).
4. Eisenmesser; L. 11,2 cm; B. 1,6 cm (bei Nr. 3) (Abb. 41, 1).
5. Eisenschnalle, oval; L. 2 cm; B. 1,4 cm; Riemen-B. 1,4 cm (auf Nr. 3) (Abb. 41, 6).
6. Bronzeschnalle, oval, Eisendorn; L. 2 cm; B. 1,2 cm; Riemen-B. 1,2 cm (auf Nr. 4) (Abb. 41, 5).
7. Kieselsteine (oberhalb des Kopfes [?] und am Kinn).
8. Beinkamm im Etui; L. 10 cm; B. 4 cm (schräg unter Nr. 3-6) (Abb. 41, 7).

Grab 38 (Inv.Nr. F76,38) Frauengrab

Grabgrube und Grabbau:

L. 242 cm; B. 55 cm; T. 180 cm; humose Füllung; an dem Schädel, den Knien und den Füßen Verfärbungen von Querhölzern; 12 cm über die Grabgrube hinausragend; W-O (Abb. 29).

Skelett:

gestreckte Rückenlage; gut erhalten; L. 168 cm.

Beigaben:

1. 21 Perlen am Hals (Abb. 42, 1).
2. Scheibenfibel, Almandineinlage, radiales Zellenwerk; Dm. 2,2 cm; Stärke 0,5 cm (in der Brustmitte) (Abb. 42, 2).
3. Perlen (über dem Becken): a) Fischgrätmuster; Dm. 2,4 cm; B. 1,4 cm. - b) Zickzackband; Dm. 0,8 cm; B. 0,7 cm (Abb. 42, 3).
4. Eisenschnalle, oval; L. 2,8 cm; B. 2 cm; H. 0,9 cm (über der rechten Beckenschaukel) (Abb. 42, 4).
5. Beinkamm im Etui, Zickzackband; L. 13,7 cm; B. 4,7 cm (am linken Knie) (Abb. 42, 7).
6. Tierknochen (an den Fersen und neben linkem Unterschenkel) (Abb. 42, 5. 6).
7. Eisenspitze? (neben rechtem Fuß); verschollen.

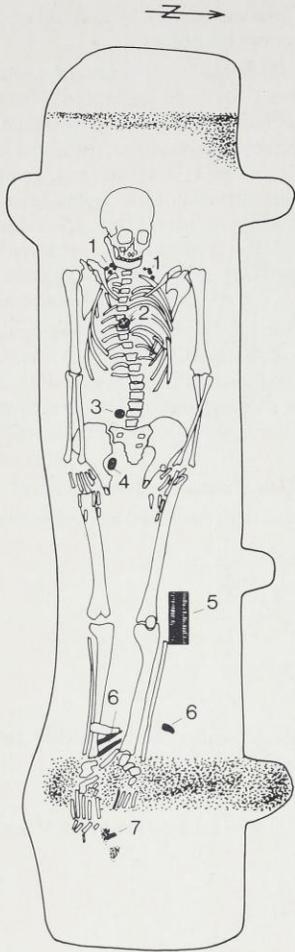


Abb. 29 Fellbach-Schmiden. Grab 38.
Maßstab 1:20.

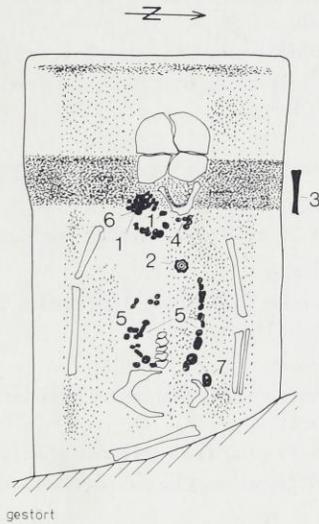


Abb. 30 Fellbach-Schmiden. Grab 39.
Maßstab 1:20.

Grab 39 (Inv. Nr. F76,59) Frauengrab
ab Oberschenkel abgebagert.

Grabgrube und Grabbau:

L. 105 cm (erhalten); B. 70 cm; T. 175 cm; quer verlaufende Holzspur unter dem Schädel; W-O (Abb. 30).

Skelett:

gestreckte Rückenlage; gut erhalten.

Beigaben:

1. Rosettenscheibenfibel, Silber feuervergoldet, im Zentrum aufgelötetes Filigran (Reste), Almandineinlage radial; Dm. 3 cm; Stärke 0,3 cm (am Kinn) (Abb. 41, 1).
2. Rosettenscheibenfibel, wie Nr. 1; Dm. 3 cm; Stärke 0,4 cm (auf der Brustmitte) (Abb. 41, 2).
3. Eisengerät; L. 18,2 cm; B. max. 3,9 cm; Reste einer organischen Schäftung an den Griffen (auf Kopfhöhe, links neben der Holzspur) (Abb. 41, 3).

4. Perlenkette I (am Hals) (*Abb. 41, 4 unten*): a) 14 Bernsteinperlen, grob facettiert; – b) 15 flachkugelig, opak-gelb; – c) 17 flachkugelig, opak-braun; – d) Mehrfachperlen, transluzid-farblös.

5. Perlenkette II (längs der linken Körperseite, in der Originalfolge) (*Abb. 41, 5*): a) flachkugelig, opak-weiß; – b) flachkugelig, opak-braun; – c) walzenförmig, rot-gelbe Blüten; – d) flachkugelig, opak-dunkelgrün, ausgefallene Wellenlinie; – e) walzenförmig, opak-braun, gelbe Girlanden; – f) grob facettiert, opak-gelb; – g) walzenförmig, opak-braun, gelbe Girlanden; – h) flachkugelig, opak-dunkelblau, hellblauer umlaufender Faden; – i) tonnenförmig, gerippt, opak-braun, gelbe Girlanden; – k) tonnenförmig, gerippt, opak-braun, gelbe Girlanden; – l) walzenförmig, opak-braun, unregelmäßig umlaufender gelber Faden; – m) Melonenperle, transluzid-dunkelblau; – n) walzenförmig, opak-braun mit gelben Girlanden; – o) Melonenperle, transluzid-grüngelb; – p) flachkugelig, opak-braun, gelber Faden; – q) flachkugelig, opak-weiß; – r) Melonenperle, transluzid, honiggelb; – s) Millefioriperle, walzenförmig, rot-gelbe Blüten; – t) flachkugelig, transluzid-hellgrün, umlaufende Rillen; – u) flachkugelig, opak-braun, weiße gekreuzte Wellenbänder.

Außerhalb des obigen Perlenverbandes (auf dem Leib) (*Abb. 41, 4 oben*): a) 2 flachkugelig opak-dunkelbraun, weißes Wellenband; – b) 18 Mehrfachperlen, transluzid-farblös, z. T. über Goldfolie; – c) 3 walzenförmig, opak-türkisgrün; – d) 13 Miniaturperlen, opak-dunkelgrau; – e) flachkugelig, opak-gelb; – f) 2 flachkugelig, opak-braun; – g) kugelig, opak-gelb; – h) kugelig, opak-gelb mit umlaufendem unregelmäßigem lichtgrünem Faden; – i) flachkugelig, opak-weiß; – k) flachkugelig, opak-gelb; – l) hellblauer Glasbruch.

6. Silberbarren; L. 3,79 cm; B. 0,5 cm; Stärke 0,25 cm; Gewicht 3,3 g (leicht unterhalb Nr. 1) (*Abb. 41, 6*).

7. Eisenschnalle, oval, flach; L. 3,6 cm; B. 2,2 cm; H. 0,3 cm; mit Textilresten (an der linken Beckenschaukel) (*Abb. 41, 7*).

Grab 40 (Inv. Nr. F76,60) Geschlecht unbestimmt

Grabgrube und Grabbau:

L. 200 cm; B. 60 cm; verfüllt mit humosem, dunkelbraunem Lehm.

Skelett:

gestreckte Rückenlage, Arme seitlich; Schädelkalotte durch Bagger gestört, einige Wirbelknochen verlagert; L. 145 cm.

Beigaben:

1. Eisenschnalle, oval (am rechten unteren Becken, Vorderseite oben, Dorn nach rechts); L. 5,8 cm; B. 2,8 cm.

2. Beinkamm; L. 10 cm (links neben dem Schädel).

3. Fragment eines Eisenmessers (unter der linken Hand); L. 9 cm.

Grab 41 (Inv. Nr. F76,61) Geschlecht unbestimmt

Grabgrube und Grabbau:

L. 260 cm; B. 80 cm; T. 180 cm; W–O. Schon 30 cm über der Bestattung Sarggrenzen deutlich erkennbar: L. 225 cm, B. 50 cm. Spuren von zwei längs laufenden Hölzern verlaufen rechts vom Schädel und ziehen tiefer. Reste von zwei quer verlaufenden Hölzern sind im Bereich des linken Oberschenkels und unterhalb des rechten Kniegelenks zu erkennen (*Abb. 31*).

Skelett:

gestreckte Rückenlage, Unterarme über dem Becken, Skelett liegt schräg in der Grabgrube; im Bereich des Beckens und des rechten Unterschenkels gestört; L. 180 cm.

Beigaben:

1. Eisenerne Spitzfläche; L. 19,5 cm; Schneiden-L. 10 cm (unter dem rechten Ellenbogen, Schneide zum Körper) (*Abb. 8*).

2. Eisenschnälchen ohne Dorn; L. 2,2 cm; B. 1,9 cm (im Becken).

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. HELMUT ROTH, Vorgeschichtliches Seminar
Biegenstraße 11
3550 Marburg

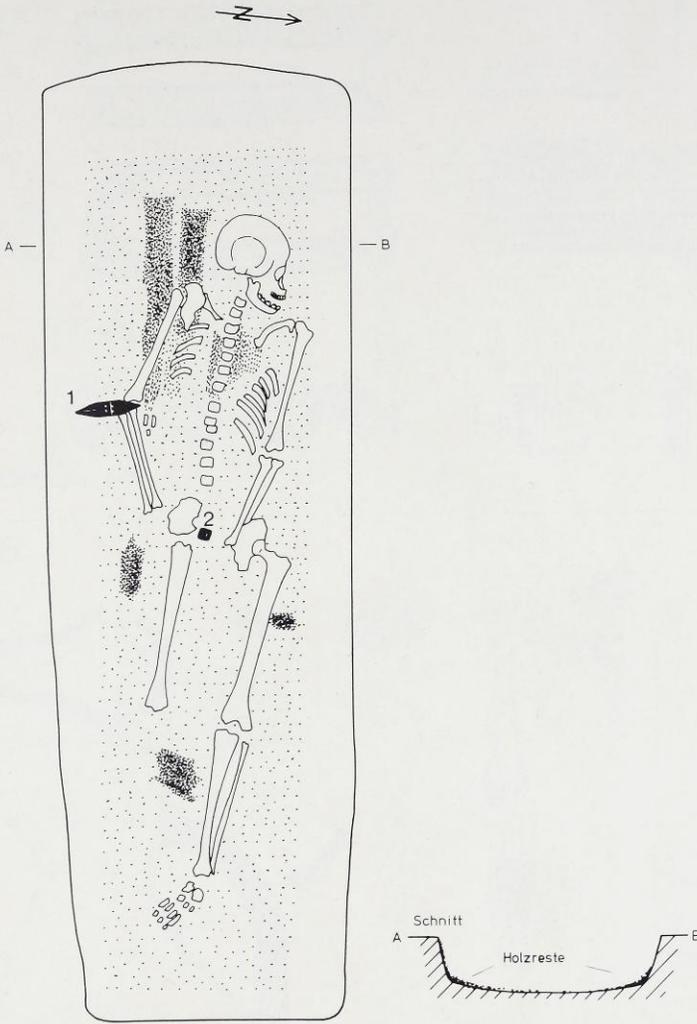


Abb.31 Fellbach-Schmiden. Grab 41. Maßstab 1:20.

Grab 1

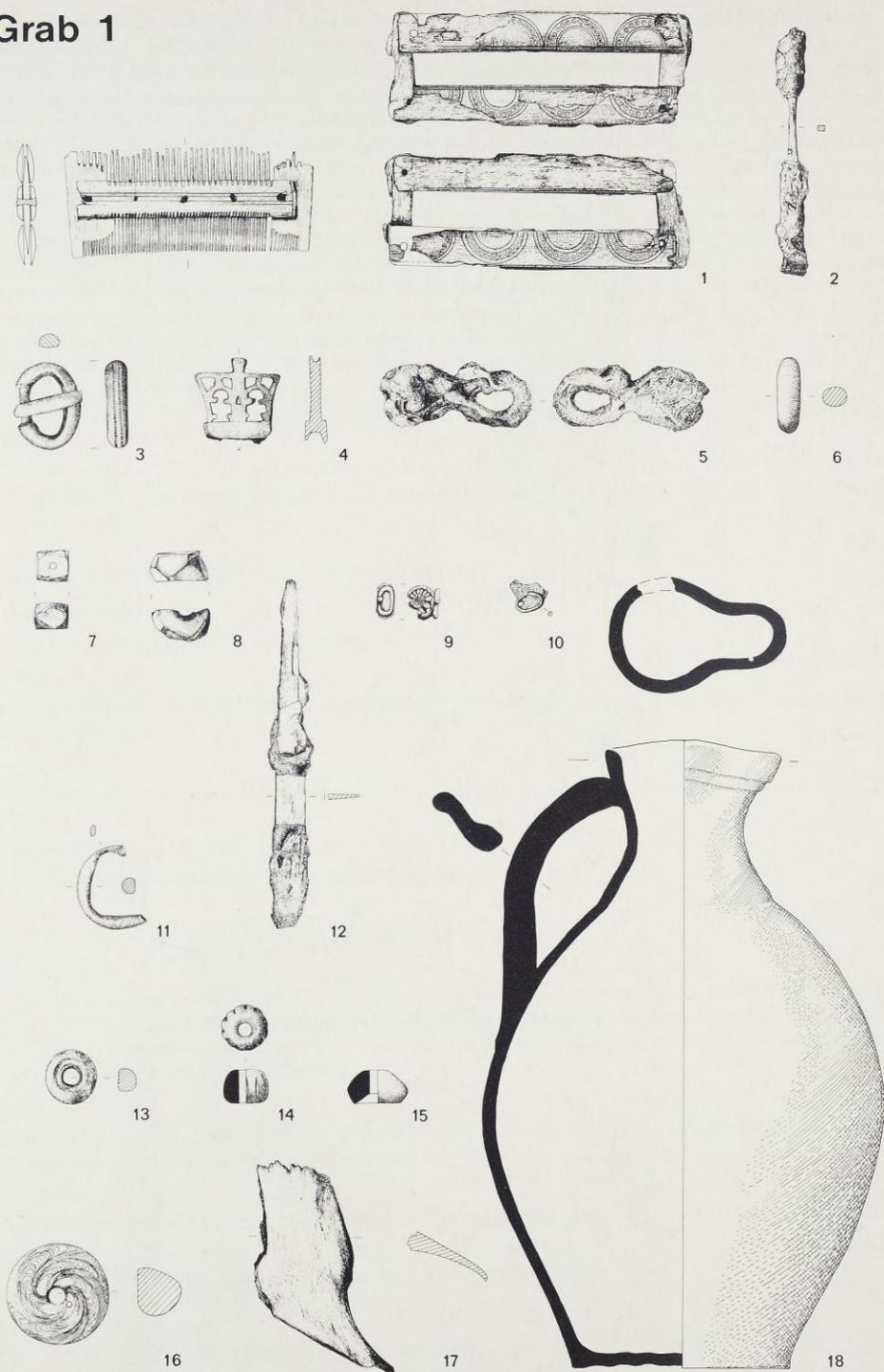
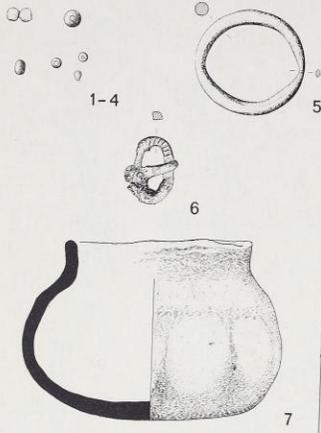
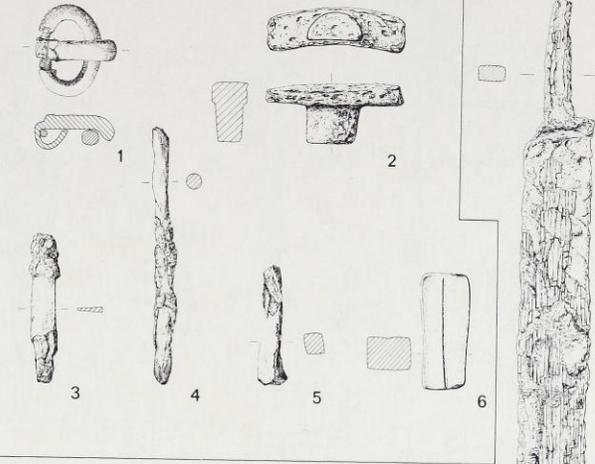


Abb. 32 Fellbach-Schmiden. Beigaben des Grabes 1. Maßstab 1:3.

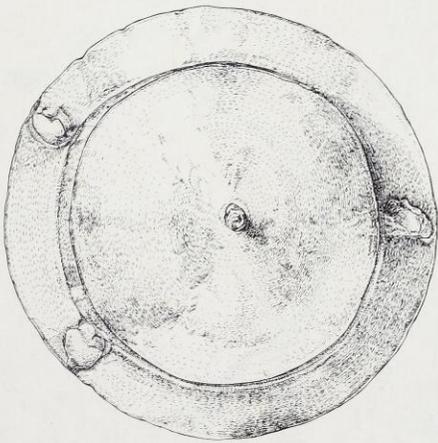
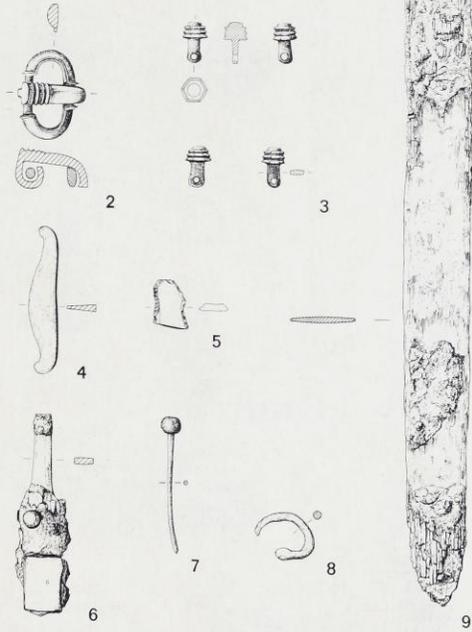
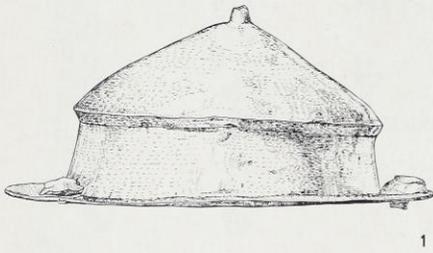
Grab 2



Grab 3



Grab 5



Grab 6

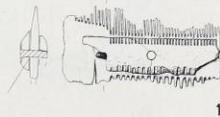
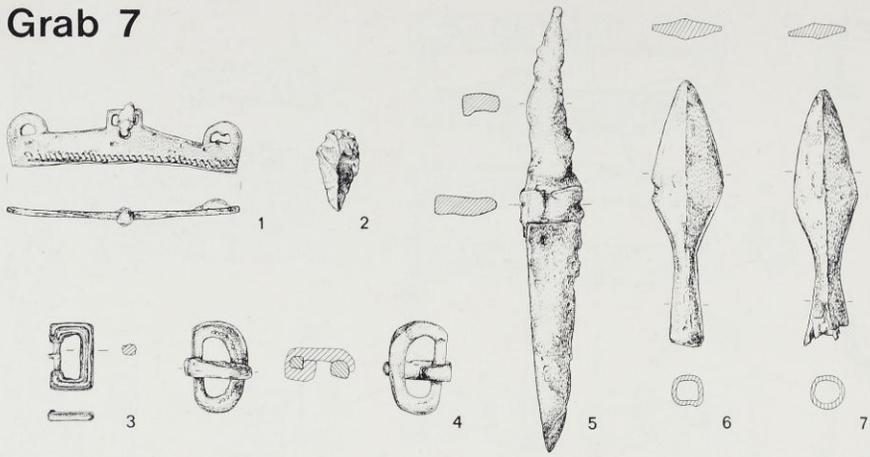
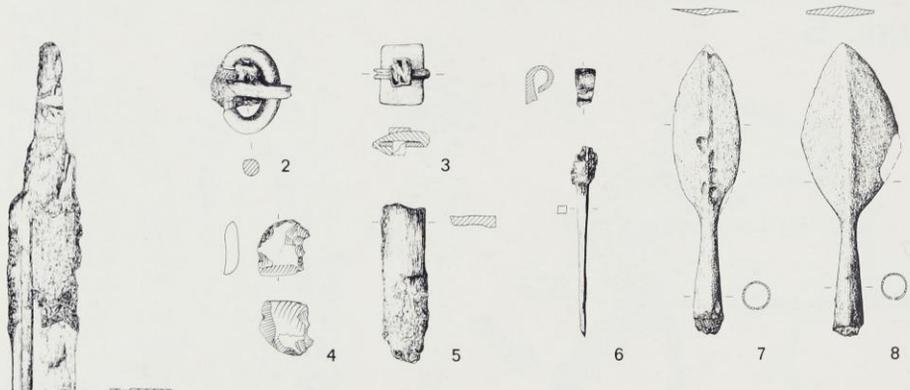


Abb. 33 Fellbach-Schmidlen. Beigaben der Gräber 2, 3, 5 und 6. Maßstab 1:3.

Grab 7



Grab 8



Grab 9

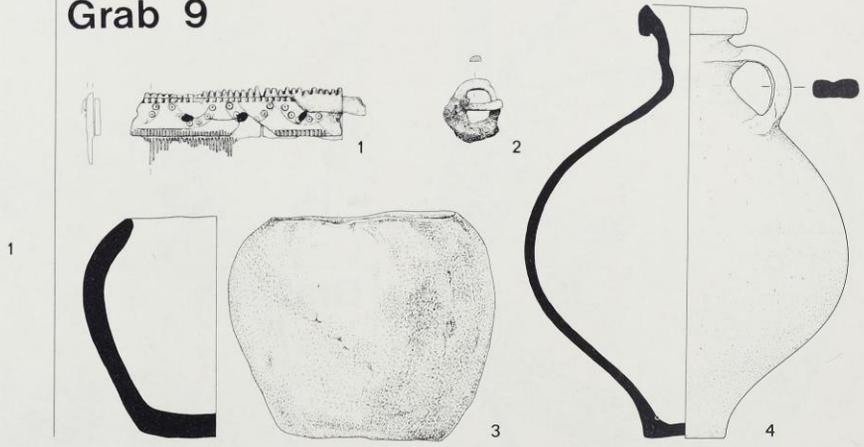
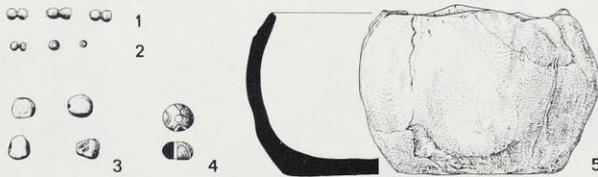


Abb. 34 Fellbach-Schmiden. Beigaben der Gräber 7 bis 9. Maßstab 1:3.

Grab 10



Grab 11



Grab 12

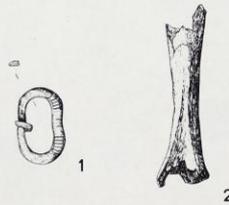
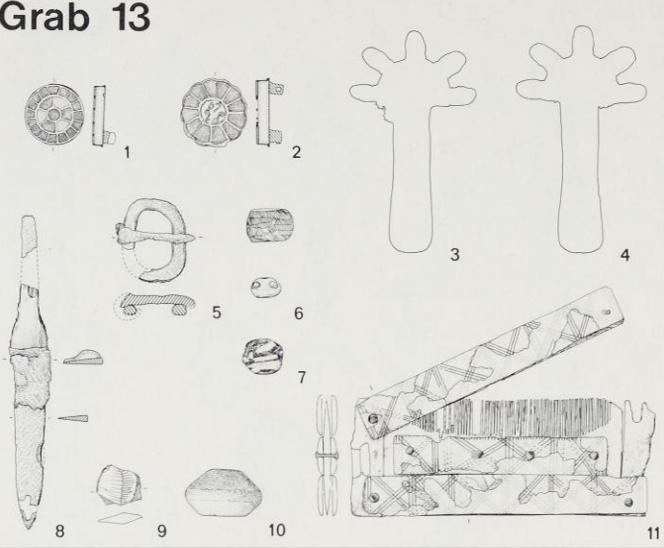


Abb. 35 Fellbach-Schmiden. Beigaben der Gräber 10 bis 12. Maßstab 1:3.

Grab 13



Grab 14

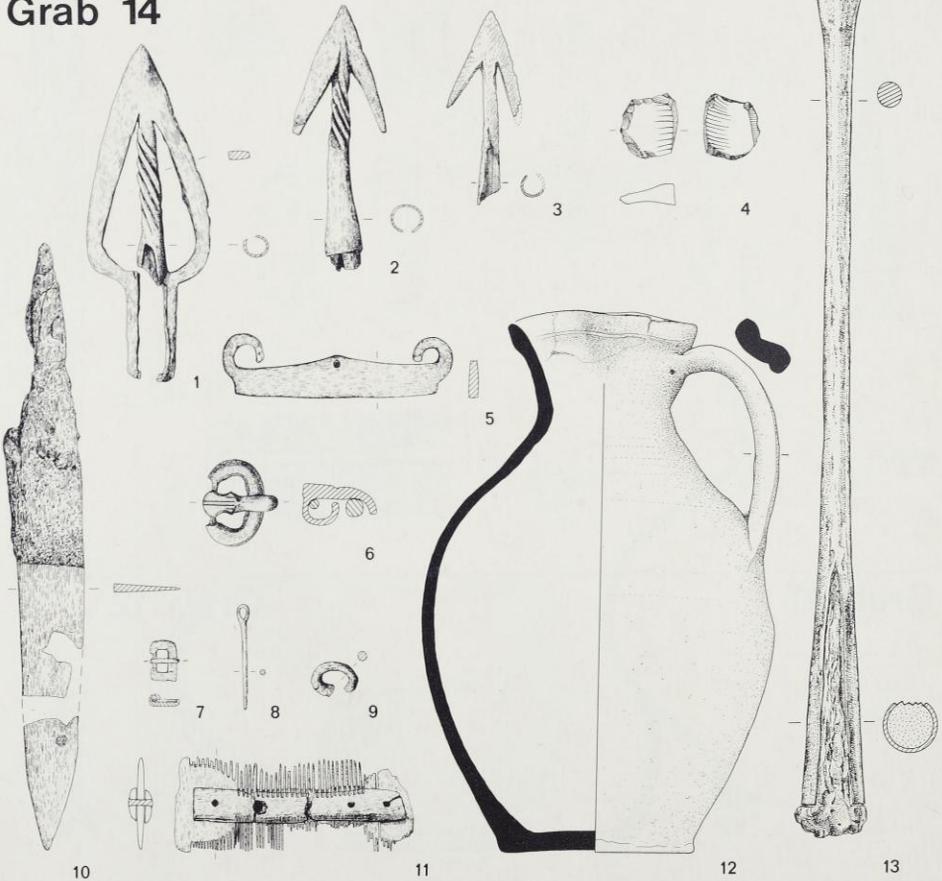
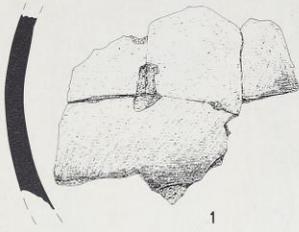
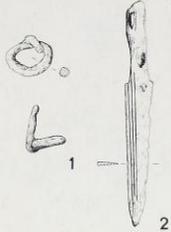


Abb. 36 Fellbach-Schmiden. Beigaben der Gräber 13 und 14 (vgl. Abb. 4). Maßstab 1:3.

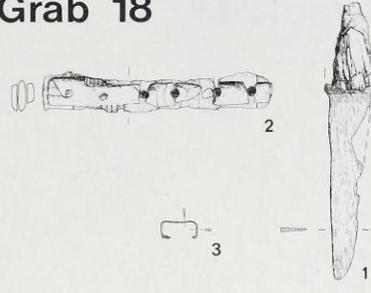
Grab 15



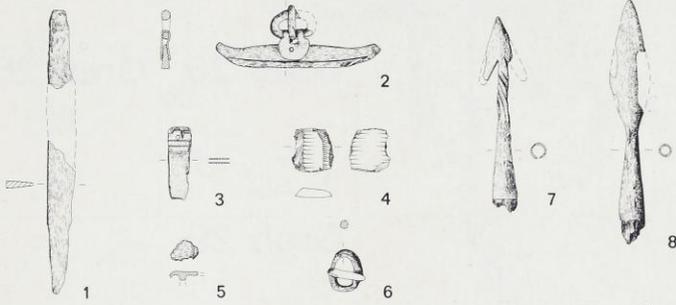
Grab 17



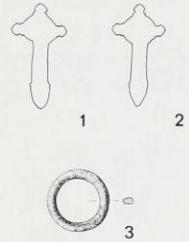
Grab 18



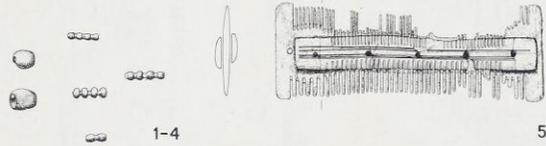
Grab 19



Grab 20



Grab 21



Grab 22



Grab 23

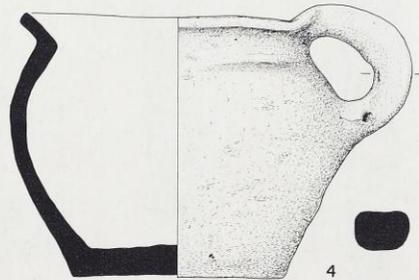
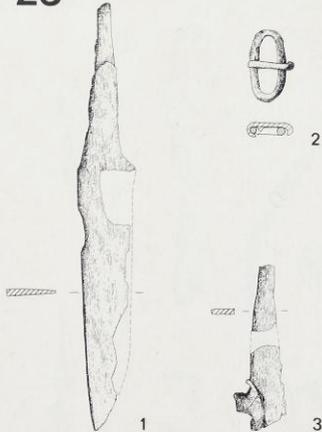
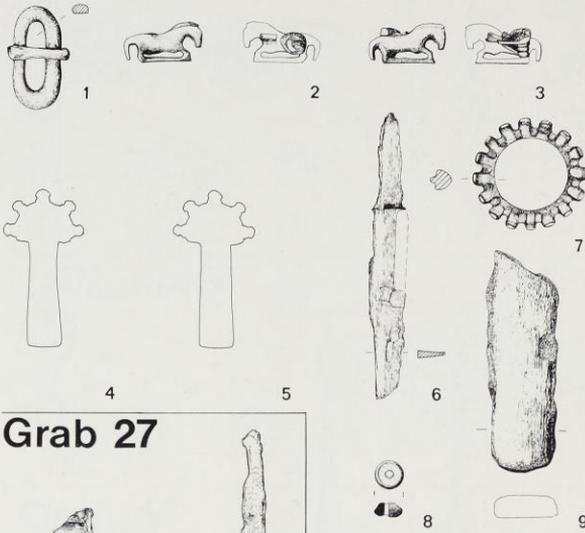
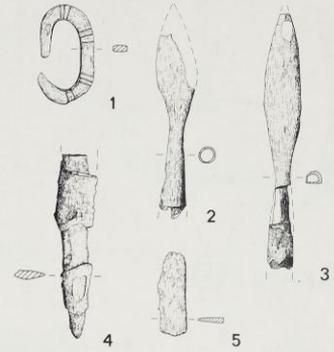


Abb.37 Fellbach-Schmiden. Beigaben der Gräber 15 und 17 bis 23 (vgl. Abb.5). Maßstab 1:3.

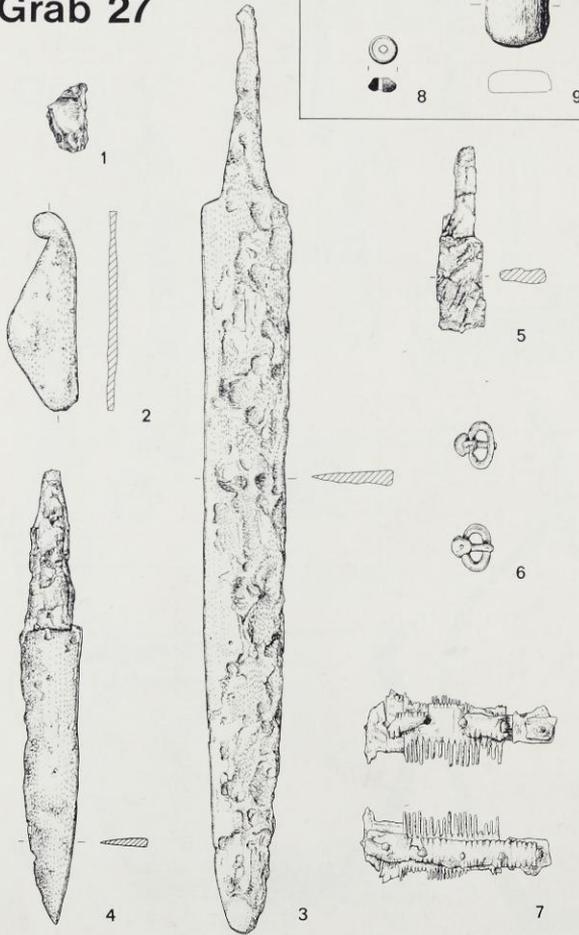
Grab 24



Grab 25



Grab 27



Grab 26



Grab 28



Grab 29

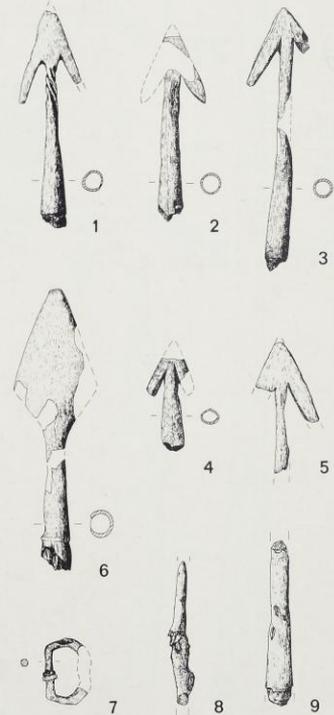
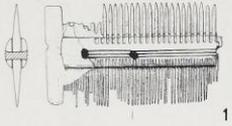
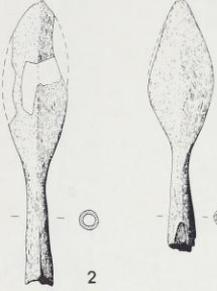


Abb. 38 Fellbach-Schmiden. Beigaben der Gräber 24 bis 29 (vgl. Abb. 6). Maßstab 1:3.

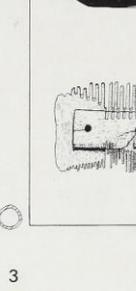
Grab 32



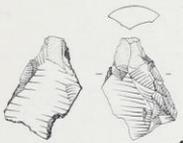
1



2



3



4



5



7



8



9

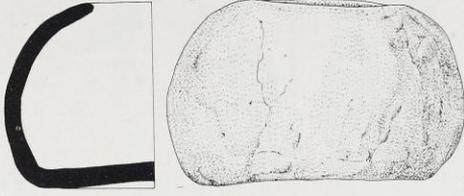


10



11

Grab 31



1



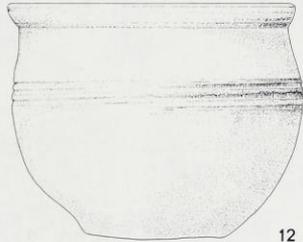
2



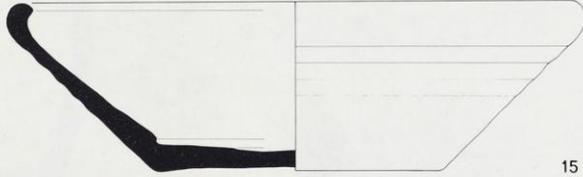
3



6



12



15



14

Grab 30



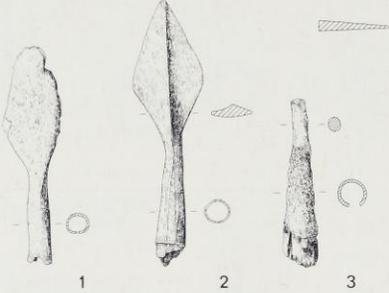
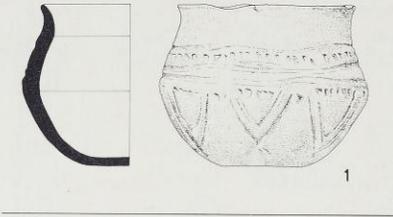
1



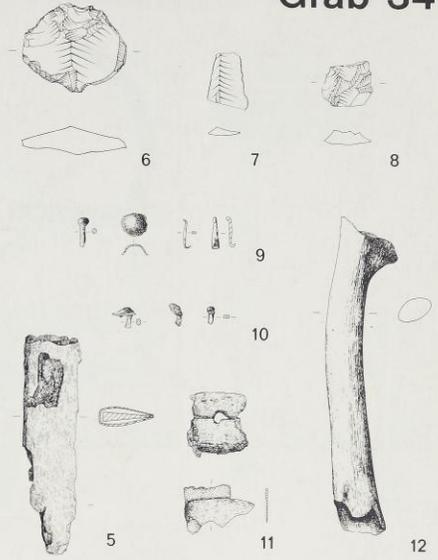
2

Abb.39 Fellbach-Schmiden. Beigaben der Gräber 30 bis 32. Maßstab 1:3.

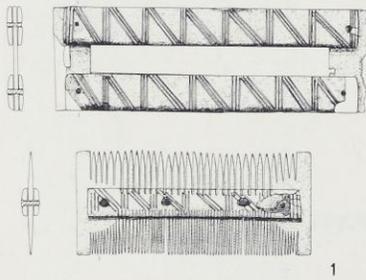
Grab 33



Grab 34



Grab 35



Grab 36

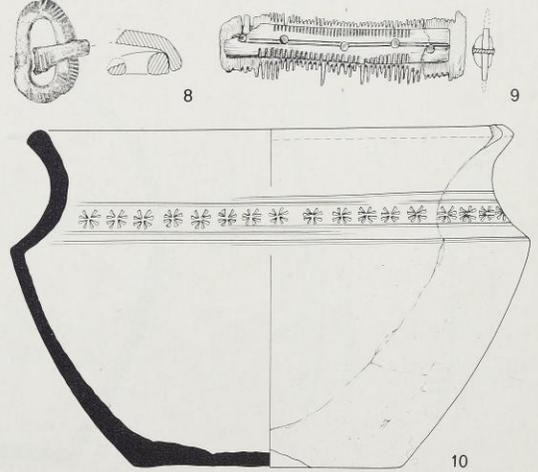
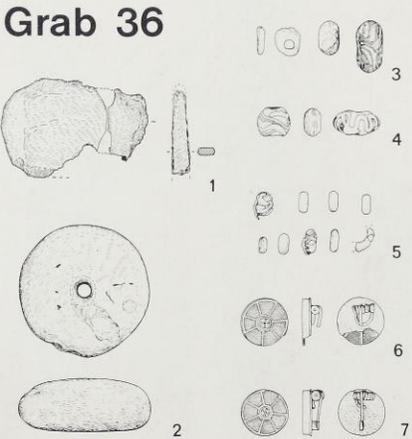
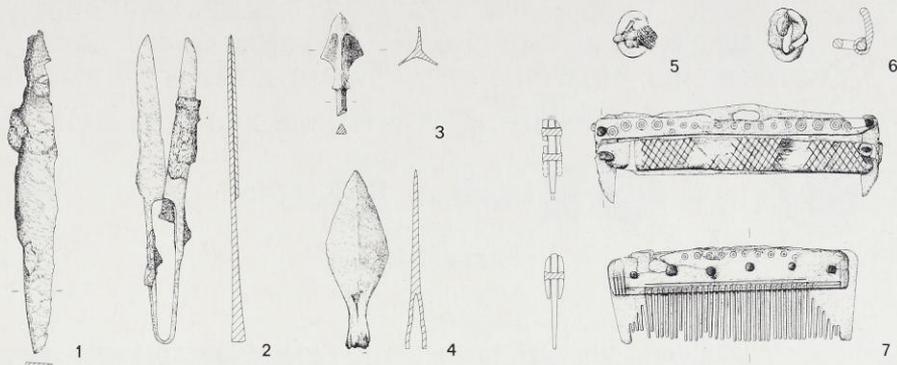


Abb. 40 Fellbach-Schmiden. Beigaben der Gräber 33 bis 36. Maßstab 1:3.

Grab 37



Grab 39

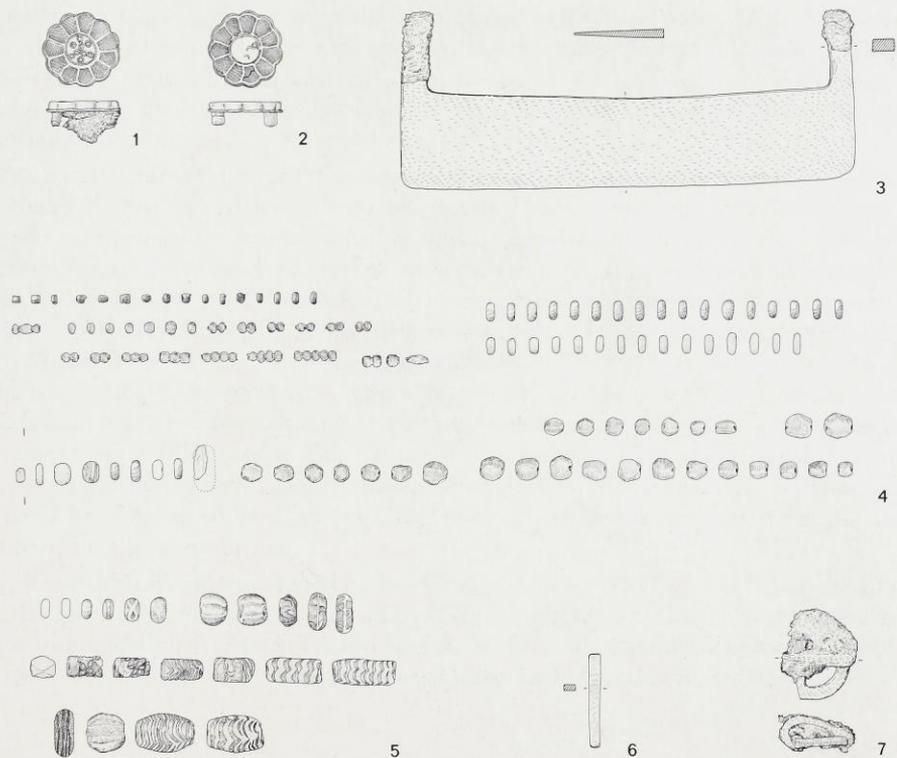


Abb. 41 Fellbach-Schmiden. Beigaben der Gräber 37 und 39. Maßstab 1:3.

Grab 38

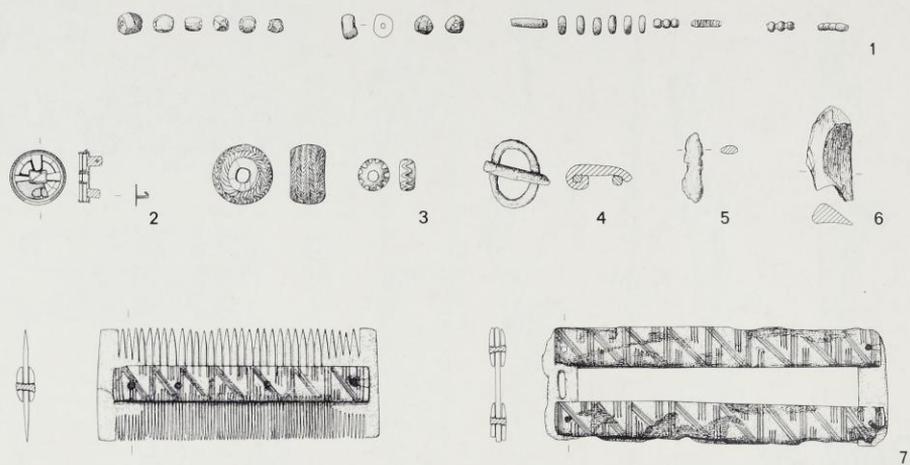


Abb. 42 Fellbach-Schmiden. Beigaben des Grabes 38. Maßstab 1:3.